

Diese Geschichte ist eine reine Fiktion und hat in der Realität (noch) nicht stattgefunden.

Alle Urheberrechte und Copyrights liegen beim Autor!

Viel Spass beim Lesen und falls Du Kontakt zum Autor aufnehmen möchtest dann gerne an

gayskinhh@gmx.de

Der Weihnachtsmarkt

Paul stand vor seinem Kleiderschrank und überlegt, was er sich für den Weihnachtsmarkt anziehen sollt. Lederhose war so und so klar, aber obenrum? Es ist kalt draussen und für Bomberjacken im Grunde auch schon zu kalt. Sollte er zu seiner Daunenjackenauswahl greifen?

Warum nicht – immerhin waren die Daunensachen auch ein Fetisch von ihm und wann hatte er schon mal die Gelegenheit seinen Fetisch ungeniert draussen zu tragen? Er zog die blaue Timberland aus dem Stapel, die er auch schon bei diversen Sessions anhatte und innen einige Flecken eindeutiger Herkunft hatte. „Sieht ja keiner!“ dachte sich Paul und zog sich die Daunenjacke an. Basecap auf und ab zum Treffpunkt auf dem Weihnachtsmarkt.

Ein paar Glühwein waren schon getrunken und die Kälte kroch langsam durch die Schuhsohlen, als Paul einen Kerl auf die Gruppen zulaufen sieht. Gross, eine fette Daunenjacke, Lederhose, Basecap, fast ein Spiegelbild von Paul, nur etwas grösser und deutlich mehr Muskeln. „Guck mal die lecker Sau da an, der auf uns zukommt!“ raunt Paul Andreas, der ihm am nächsten stand ins Ohr. Andreas grinst ihn nur breit an und als der Hüne schon bei der Gruppe steht, geht Andreas auf ihn zu und begrüsst ihn. Dabei rutsch dem Kerl das Basecap vom Schädel und hervor kommt eine glänzende Glatze. Ausserdem sieht man ein Tattoo, welches sich aus dem Nacken bis auf den Hinterschädel erstreckt. „Moin Tom, schön dass du doch noch kommen konntest. Wurdest schon als geile Sau betitelt!“ Am liebsten wäre Paul im Boden versunken. Knallrot läuft er im Gesicht an.

Tom stellt sich prompt neben Paul „dann geh mir mal ein Glühwein holen!“ Ganz trocken ist Pauls Kehle. „Was für ein Kerl!“ denkt er sich, nickt nur und läuft los zum Glühweinstand. Er kauft zwei und stellt sich zurück neben Tom. „Hier bitteschön!“ Tom nimmt die Tasse grinsend, sie stossen an. „Zum Wohle! Bin übrigens Tom und neu in der Stadt“ „Paul“ antwortet dieser.

Irgendwie kann Paul nicht die Augen von Tom lassen, was dieser wohl auch merkt. Als sich Tom auf die Seite dreht kann Paul sehen, von welcher Marke Tom's Daunenjacke ist – Feathered Friends.

„Wow, du hast ne Daunenjacke von Feathered Friends?“

„Ja klar, das sind doch mit die geilsten, oder?“

„ja schon, nur recht teuer, leisten kann ich mir die zur Zeit nicht“

Tom grinst noch breiter: „Na dann trifft es sich ja gut, dass ich hier in der Stadt einen neuen Laden aufgemacht habe, wo ich das Zeug verkaufe! Vielleicht lass ich mich ja zu einem Nachlass überreden..“

„Das wäre echt super nett von dir“

„Hast du schon mal eine FF-Jacke angehabt?“ Diese Frage musste Paul leider verneinen.

„Hier, dann zieh mal meine an!“ sagt Tom und fängt schon an die Druckknöpfe aufzumachen und den Zipper runter zu ziehen. Sofort macht auch Paul seine Jacke auf und zieht sie aus und drückt sie Tom in die Hand. Paul bekommt von Tom die FF-Jacke in die Hand gedrückt und mit hochroten Kopf schlüpft er rein. Tom entdeckt die Flecken in der Timberland-Jacke von Paul, aber er zieht sie sich trotzdem an, dann schnappt er den Reissverschluss von der FF-Jacke und zieht den Zipper zu, drückt Paul an sich und raunt ihn ins Ohr „Da können gerne noch ein paar Flecken mehr rein oder? Du steht also auf Daunen, sehr geil! Bondage auch?“ Paul erwidert die Umarmung, drückt den Kerl an sich und nickt. „Schlafsäcke?“ Wieder ein Nicken. „Gummi? Leder?“ Nicken

„ok, perfekt“

Arm in Arm steht Paul mit Tom nun da. Andreas meint nur zu den anderen, dass sich da wohl zwei gefunden hätten, was die beiden nur mit einem breiten grinsen beantworten.

Nach zwei weitem Glühwein verabschiedet sich der Rest der Gruppe, nur Tom und Paul stehen noch da mit ihren leeren Tassen in der Hand.

„Was nun? Wie wäre es, wenn wir zu mir gehen, wir können da noch was trinken! Da ist es nicht so kalt und wir können ungestört reden.“ Schlägt Tom vor.

Toms Wohnung

„Gute Idee“ antwortet Paul begeistert und zusammen laufen sie zur S-Bahn. Nach 30 Minuten stehen Sie bei Tom vor der Tür. Er wohnt etwas ausserhalb. Unten ist ein Lager und oben die Wohnung. „Ist besser, weil ich meine Ware hier auch lagere, da passt das mit der Wohnung drüber ganz gut, ausserdem bin ich hier ungestörter!“

Tom schliesst die Türe auf. An der Garderobe hängen noch zwei weitere Jacken von Feathered Friends, zwei von Parkasite und zwei von North Face. Ausserdem hängen da zwei Overalls von Parkasite.

„Wieso hast du da alles doppelt hängen?“ fragt Paul irritiert.

„Ganz einfach. Ich zieh hier in der Wohnung immer einen Overall an. Und da mir Andreas von dir erzählt hat und dass du auch auf Daunen stehst, dachte ich mir, ich hänge sicherheitshalber einen zweiten hin, für den Fall, dass Du mir sympathisch bist und du mitkommst“

Paul weiss nicht was er sagen soll, umarmt Tom und sie fangen an sich zu knutschen. Dabei streicheln sie über ihre Jacken.

„Los ausziehen und in den Overall!“ befiehlt Tom.

Etwas unsicher fängt Paul an, sich auszuziehen. Tom ist da viel schneller. Die Timberland ist schnell ausgezogen, dann sein Pulli, die Stiefel und die Lederhose, dann steht Tom in seiner Pracht vor Paul, der noch seine Lederhose anhat. Nun kann Paul den recht trainierten Körper bewundern, die Tattoos und Piercings, bevor Tom in den schwarzen Glossuit von Parkasite steigt, sich den Zipper vorne zuzieht und die Kapuze aufsetzt. Als Paul endlich seine Lederhose aushat, hält ihm Tom schon den blauen Glossuit hin. „Spezialanfertigung“ grinst Tom und Paul sieht auch gleich warum. Der Reissverschluss ist hinten, die Kapuze komplett geschlossen bis auf Augenöffnungen und Mundöffnung und die Handschuhe und Daunensocken gleich angenäht. Ausserdem ist das Teil heftig gefüllt. Tom hilft Paul beim anziehen und zieht dann den Zipper vom Reissverschluss auf den Rücken zu. „ Sehr geil, passt dir perfekt, wie für dich gemacht! Dreh dich mal!“ ordert Tom und als Paul mit dem Rücken zu Tom steht, sichert dieser den Reissverschluss mit einem kleinen Schloss.

„Mit den Daunenhandschuhen bekommst du den Reissverschluss so und so nicht auf, aber ich finds immer besser, wenn so ne Daunensau gesichert ist!“ Paul weiss nicht, was er sagen soll, überglücklich umarmt er Tom, der ihn dann nach einer kurzen Knutscheinlage ins Wohnzimmer zieht.

Das Wohnzimmer ist recht rustikal eingerichtet. Ein Ledersofa auf einem Metallgestell, ein Ledersessel, in der Mitte eine grosse Kiste als Tisch, ein paar Regale und was sonst noch so in ein Wohnzimmer gehört. An der Decke entdeckt Paul mehrere Haken und Ringe, sowie ein Flaschenzug. Noch während er sich so umsieht, tritt Tom von hinten an ihn heran und legt ihm ein breites Lederhalsband an. Paul wehrt sich erst gar nicht. Wie sollte er auch, ausserdem ist es genau das, was er sich immer gewünscht hat. Er hört ein Klicken und ihm ist klar, dass auch das Halsband abgeschlossen ist. Dann legt ihm Tom noch Hand und Fussfesseln an, die ebenfalls mit Schlössern gesichert werden.

„So gefälltst du mir, mein Paul. Am liebsten würde ich dich da das ganze Wochenende drin lassen!“ Paul wagte es nicht zu antworten, denn in seiner Geilheit hätte er sofort zugestimmt. Aber er wusste

nicht, was noch kommen könnte und ob er es in diesem überfüllten Anzug überhaupt aushalten würde.

Tom legt sich aufs Sofa, ein Prachtkerl im schwarzglänzenden Daunenanzug, macht den Fernseher an und winkt Paul zu sich ran. „Komm her, leg dich zu mir!“ Nichts lieber als das, denkt Paul und schon liegt er neben seinem neuen Daunenfreund, seinen Arm um die Schultern und eng an ihn geschmiegt. Mit seinen Daunenhandschuhen streicht er genüsslich über Tom und massiert auch seine Beule. Durch den Handschuh und den Daunenanzug kann er den harten Schwanz von Tom spüren. Scheint eine ganz gewaltige Latte zu sein, Paul ist sich nicht sicher, ob er so ein Teil ordentlich bedienen kann. Auch Tom streichelt über den verpackten Paul. Geiles Spielzeug, denkt er sich dabei so, ich hoffe, dass der erste Eindruck nicht täuscht und ich mit ihm all das verwirklichen kann, was ich schon so lange suche. Wäre so geil, wenn die Suche ein Ende hätte.

Ohne es zu wissen, denken beide das gleiche, aber noch wagt es keiner auszusprechen.

Nach einer Weile macht Tom den Reißverschluss auf und holt seine Latte raus. Rasiert und stramm steht sieh fast senkrecht vom Daunenanzug ab. Paul versteht und schiebt sich Richtung Latte. Erst massiert er sie noch mit seinen Daunen Händen, dann schiebt er seinen Daunenschädel drüber. Seine Zunge umspielt die Eichel. Tom würde am liebsten Pauls Daunenschädel voll auf die Latte drücken und sie so tief in seinen Schädel versenken, aber er hat Angst, dass er Paul damit abschreckt. Und er will ihn. Er will ihn für immer als seinen Daunenkerl. Also macht er langsam. Und Paul will auch Tom nicht enttäuschen, also schiebt er Toms Schwanz so weit es geht in seinen Rachen und konzentriert sich darauf, nicht zu würgen. Paul spürt Toms Hände auf seinem Rücken, wie sie ihn streicheln. Er fühlt sich wie in einer Traumwelt und fängt an Toms Schwanz zu genießen. Er leckt, massiert ihn mit den Lippen und lässt die Eichel immer wieder weit reingleiten. Tom stöhnt leise vor sich hin. Es ist schon verdammt lange her, dass er einen Kerl hatte, der es genossen hat, sich in einen Daunenoverall zuschliessen zu lassen. Die meisten finden das krank und wollen es erst gar nicht versuchen. Aber Paul ist ja echt total geil auf den Anzug gewesen. Das hat er sofort gespürt.

Paul spürt die Geilheit von Tom. Die Bewegungen von Tom werden immer intensiver. Soll er sich Toms Ladung in den Hals spritzen lassen? Paul ist unsicher. Er würde schon gerne, als Zeichen, dass er alles für Tom tun würde. Aber dann meldet sich wieder der Verstand. Paul löst sich kurz vom Schwanz. Irritiert guckt Tom Paul an. Was ist nun los, hat er sich doch getäuscht. Paul schaut Tom an, diesen geilen tätowierten Kerl in seinem Daunenanzug. „Kann ich dir vertrauen, Tom?“ Tom schaut Paul an, versteht was Paul meint und antwortet „100%! Und ich dir?“

„Das zeig ich dir jetzt!“ Tom kann Pauls breites Grinsen unter der Daunenkapuze nicht sehen und genießt es, wie sich der Daunenschädel wieder über sein Schwanz senkt.

Tom versucht es noch eine Weile rauszuzögern, aber er ist zu geil und hatte zu lange schon keinen Daunenkerl mehr und nach wenigen Minuten spritze er ab wie schon lange nicht mehr. Und die ganze Zeit blieb der Daunenschädel fest über seiner Latte. Jeden Tropfen pumpt er in seine neue Daunensau und auch als die Eier leer sind, bleibt Paul mit seinem Schädel noch über der Latte, bis sie anfängt schlaff zu werden. Überglücklich sinkt Paul in Toms Arme. „war lecker, bekomme ich davon noch mehr?“ Tom grinst glücklich „Wenn du willst jeden Tag“ Paul versteht die Antwort. „ich wäre gerne jeden freie Minute in Daunen bei dir“

Tom sagt darauf nix, sondern schliesst glücklich Paul in seine Arme und sie fangen an zu knutschen.

Nach einer ganzen Weile, Paul liegt auf Toms Brust und döst schon fast, rappelt sich Tom auf und zieht Paul am Halsband zu sich hoch. „Wie sieht es aus Sau? Wann musst du morgen aufstehen?“ Paul überlegt kurz, ob er sich eine Ausrede einfallen lassen soll. Aber warum. Er ist glücklich mit diesem Kerl. „Ich hab das ganze Wochenende Zeit. Muss erst Montag wieder arbeiten“ „Das trifft sich gut, ich hab auch noch nix vor. Das heisst: jetzt schon!“ erwidert Tom. Er steht von Sofa auf, zieht Paul am Halsband hoch und hinter sich her in sein Schlafzimmer. Dort staunt Paul nicht schlecht. Das Schlafzimmer ist deutlich grösser als das Wohnzimmer. Gleich rechts von der Türe steht ein grosses Doppelbett, auf dem zwei schwarzglänzende Kissen liegen, eindeutig ein Nylonbezug. Der Gleiche, mit dem auch die Bettdecken bezogen sind. Auch das Laken ist aus schwarzen glänzenden Nylon. An der einen Wand hängen fein säuberlich aufgehängt einige Schlafsäcke, die Paul gleich mal begutachtet. Die meisten sind sehr dunkel: schwarz, grau, blau und dunkelgrün. Aber einer ist ein einem Flecktarnmuster. Von dem fühlt sich Paul magisch angezogen. Tom macht es sich auf dem Bett bequem und beobachtet Paul, wie er den Flecktarnsack untersucht. Es ist ein Mumienschlafsack. Der Teil, wo normal in der Kapuze ein Gesichtsfeld offen ist, ist geschlossen, nur eine Mundöffnung ist dort zu sehen, die sich mit einem Reissverschluss schliessen lässt. Der Zipper ist am Fussende. Also muss man den Schlafsack über den Kopf anziehen und dann den Zipper am Fussende zumachen. Alleine kommt man da doch gar nicht dran, denkt sich Paul. Dann entdeckt er noch die D-Ringe die an der Seite des Sacks angebracht sind. Wohl eine spezielle Anfertigung, überlegt er sich. Zudem scheint der Schlafsack auch mit Daunen deutlich überfüllt zu sein. So aufgeplustert wie er da hängt

Gegenüber vom Bett hängt ein Sling von der Decke, dazu entdeckt Paul auch hier einige Haken und Ringe an der Decke und den Wänden.

Gegenüber der Daunenschlafsäcke hängen einige Daunenanzüge. Paul erkennt einige von North-Face, Feathered Friends und Parkasite. Auch hier scheinen einige Anzüge Sonderanfertigungen zu sein. Dann hängt da noch ein Lederanzug, der auch komplett zu sein scheint, mit Maske und zwei Ledersäcke. Als Paul sich umdreht entdeckt er noch den Käfig, der hinter der Türe steht.

Paul wirft sich zu Tom aufs Bett und schmiegt sich ganz eng an ihn ran. Der Kerl ist zu geil um wahr zu sein. Das gleiche denkt Tom. Er überlegt kurz, ob er Paul in einen der Strafsäcke packt, zum Beispiel den Flecktarn, aber auf der anderen Seite sind sie ja gerade erst dabei sich kennenzulernen. Und den letzten Kerl, von dem Tom dachte, das könnte mal was festes werden, den hat er sich damit verschreckt, dass er ihn gleich zu hart und dick verpackt hat. Kaum war der dann mal ausgepackt, flüchtet er auch, und war seit damals nicht mehr wieder gesehen. Eng aneinander geschlungen liegen sie auf dem Bett. Nach einer Weile befreit sich Tom aus Pauls Umarmung und kramt in einer Kiste neben dem Bett. „Leg dich auf den Rücken!“ Paul ist etwas über den Kommandoton von Tom überrascht, dreht sich aber brav auf den Rücken. Dann setzt sich Tom auf Pauls Brust, aber so, dass Paul nur den Rücken bewundern kann. Tom öffnet den Reissverschluss über Pauls Schwanz und fängt an, Paul etwas um die Schwanzwurzel zu schieben. Paul spührt ein Einrasten. Wohl ein Cockring, denkt sich Paul, aber dann merkt er, wie Tom etwas über seinen steifen Schwanz schiebt. „Je schneller deine Latte abschwilt, desto leichter hast du es!“ Wie soll Paul bei so einem Kerl keine Latte haben? Immer mehr drückt Tom eine Art Hülse über Pauls Schwanz, was auch ziemlich schmerzhaft wird. Paul schliesst die Augen und versucht an etwas ungeiles zu denken, und tatsächlich erschlafft sein Schwanz etwas. Tom drückt und schiebt, aber doch vorsichtig, damit keine Haut einklemmt. Dann erneut ein Einrasten. Tom schliesst den Reissverschluss wieder und dreht sich wieder zu Paul um. „So ist schon besser, Sau!“. Paul beführt mit seinen behandschuhten Händen seinen Schritt. Es bestätigt, was er schon vermutet hat. Tom hat ihn einen Keuschheitsgürtel angelegt. Dankbar blickt er in Toms grinsendes Gesicht „Danke Tom, sehr geil“ Tom greift sich an seine Beule und ohne lange zu überlegen öffnet Paul Toms Reissverschluss und macht sich wieder über die Lattes diese geilen Kerls her. Tom packt die Handfesseln von Paul und schliesst diese mit einem Schloss auf Pauls Rücken zusammen. Dann schliesst er auch die Fussfesseln zu sammen. „Ne Sau braucht sich nicht so viel bewegen!“ und brav kümmert sich Paul weiter um den Schwanz und die Eier von Tom. Nach einigen Minuten spritz Tom erneut ab. Er genießt es, tief in den Schädel von

seiner Daunensau zu kommen und spürt das Saugen seiner Sau, die jeden Tropfen aus den Eiern holt und brav schluckt. Auch nach dem Abspritzen bleibt Paul brav mit dem Schwanz von Tom im Maul in Position, bis Tom seine Sau am Halsband hochzieht. „Hast du geil gemacht Sau!“ Tom nimmt seine neue Daunensau in Arm, zieht die Daunendecke über sie beide drüber und macht das Licht aus. Beide sind überglücklich und schlafen schnell ein.

Am nächsten Morgen

Paul wacht auf, weil er merkt, dass Tom an ihm rumzerzt. Tom hat ein Seil an Pauls Fussfesseln geknotet und ist gerade dabei, das Seil durch die D-Ringe der Handfesseln zu fummeln. Als er die Enden durch hat, zieht Tom mit einem Rück das Seil durch und ziemlich grob werden Pauls Hand- und Fussfesseln zusammengezogen. Ein paar Knoten sichern diese Position und dann zieht Tom die Seilenden durch die D-Ringe am Halsband. Tom merkt, dass seine Daunensau wach ist und fängt an, das Seil stramm zu ziehen. Paul liegt auf dem Bauch und immer strammer spannt das Seil zwischen Halsband, Hand- und Fussfesseln. Nachdem Paul so fixiert ist, setzt sich Tom so auf das Bett, dass Pauls Daunenschädel zwischen den Beinen von Tom liegt. Genüsslich holt Tom seine Latte aus dem Daunenoverall, zieht Paul an der Kapuze hoch und sagt: „Guten Morgen Sau, Zeit für ein kleines Frühstück!“ Paul versteht, öffnet brav den Mund und schon verschwindet Toms halbsteifer Prügel im Mund. Tom rutscht noch etwas runter, so dass das Daunenmaul schön über seiner Latte ist und genießt die Arbeit seiner Daunensau. Macht er wirklich schon gut, denkt sich Tom, muss noch tiefer rein, aber das schaffen wir schon auch noch. Nach 10 Minuten spritzt Tom genüsslich ab und genießt das weitere Saugen und Lecken der Sau. Er greift sich einen Knebel, den er schon bereitgelegt hat und zieht Paul von seiner Latte, stopft ihm den Knebel rein und schliesst die Schnalle an Pauls Hinterkopf. Zusätzlich befestigt er ein kleines Vorhängeschloss an der Schnalle. „Nur zu deinem Besten, nicht dass sich der Knebel löst“. Tom stopft seinen Schwanz wieder in den Overall und steigt aus dem Bett. „Ich muss jetzt ein paar Sachen vorbereiten, du bleibst solange hier liegen!“ Tom schnappt die Bettdecke und wirft sie über seine Daunensau. Ihm soll ja nicht kalt werden.

Tom macht sich auf ins Bad. Er will den Spülstuhl vorbereiten. Der ist schon einige Monate nicht mehr im Einsatz gewesen, aber seine neue Sau, die kommt da drauf. Der Stuhl hat in der Sitzfläche einen aufpumpbaren Plug, durch den zwei Schläuche führen. Den einen Schlauch schliesst er am Abfluss der Dusche an, den andern befestigt er an einem Eimer, den er an einen Haken an der Wand hängt. Er kramt im Schrank und nach kurzer Zeit findet er die Flasche mit dem Abfuhrmittel. Tom prüft, ob der Verschluss am Eimer zu ist, dann kippt er etwas von dem Abfuhrmittel in den Eimer. Danach verdünnt er das mit ein paar Litern Wasser. Tom weiss, dass das eine harte Prozedur ist, vor allem wenn eine Sau das nicht gewohnt ist. Aber er möchte Pauls Arsch so sauber haben, dass er noch abends reinficken kann, ohne darüber nachzudenken, ob da was nachgerutscht ist. Weiterhin sind am Stuhl ein paar Fesseln angebracht, für die Oberschenkel, Knöchel, Brust, Hände und ein Halsband. Nun noch die Ballpumpe für den Plug anschliessen und das Gleitgel bereithalten. So, alles fertig, nun kann er sich ja mal noch einen Kaffee machen.

Tom läuft in die Küche, wirft unterwegs noch ein Blick ins Schlafzimmer und grinst, als er die Umrisse von Pauls gefesselten Körper unter der Bettdecke sieht. In der Küche macht er sich einen Kaffee, setzt sich dann damit in das Wohnzimmer. Plötzlich klingelt das Telefon. Ein alter Bekannter aus München ist dran. Tom unterhält sich ne ganze Weile mit ihm, erzählt ihm auch von Paul. Tom äussert seine Hoffnung, das er länger was von Paul hat. Sein Bekannter meint nur, er müsse halt der Sau keine Wahl lassen und ihm zeigen wer sein neuer Herr ist. Tom grinst vor sich hin, so etwa hatte er das auch vor. Und nachdem Paul ja auch brav seine Sahne schluckt, hat er die Hoffnung, dass das wirklich was für länger wird. Nach einer guten Stunde beendet er das Gespräch, legt den Hörer weg und lehnt sich auf seinem Sofa zurück. Was stellt ich mit Paul heute noch so an, überlegt er sich.

Während er so darüber nachdenkt, nickt er ein. Als Tom hochschreckt, merkt er, dass er schon wieder zwei Stunden geschlafen hat. Höchste Zeit, seine Sau auf den Stuhl zu setzen.

Im Schlafzimmer zieht er die Bettdecke weg, macht das Seil von den Fesseln los, entfernt die Hand- und Fussfesseln, sowie das Halsband. Den Knebel lässt er mal noch dran.

Überglücklich über die neue Bewegungsfreiheit nimmt Paul seinen Tom in Arm und reibt sich ganz eng an ihn. Tom genießt diese Anhänglichkeit, die er auch schon lange nicht mehr genießen konnte. „So, dann steh mal auf, Sau und hilf mir aus meinen Anzug!“ Paul tastet mit seinen Händen in den Daunenhandschuhen nach dem Reissverschluss von Toms Overall und zieht ihn langsam auf. Darunter kommt Toms muskulöse Brust zum Vorschein. Genüsslich streichelt Paul mit seinen Handschuhen darüber. Dann zieht er den Reissverschluss ganz auf und Tom steigt aus dem Overall. Paul kann in dem Overall einiges an Wixflecken erkennen... Wie geil, denkt er sich. Da würde ich ja gerne mal drin sein. Dann macht Tom Pauls Knebel ab und bevor er Paul aus dem Overall lässt, knutschen sie erstmal ne Runde. Schon steht Toms Latte wieder hart ab, aber die Ladung will er sich für später aufheben. Dann kommt auch Paul aus dem Overall und gemeinsam gehen sie ins Bad. Dort entdeckt Paul den Stuhl und ahnt schon, was kommt. „Bück dich!“ lautet das Kommando und brav beugt sich Paul vor. Er spürt wie Tom Gleitgel in seine Arschritze schmiert und mit den Fingern in sein Loch verteilt. Dann wird der Plug eingeschmiert. „Hinsetzen!“ Paul bringt sich in Position und lässt sich langsam auf den Plug nieder. Er ist gross, aber nicht zu gross, zum Glück, und langsam verschwindet das Teil. Als Paul komplett das 25 cm lange Gummiteil in sich hat, fängt Tom an, ihn an dem Stuhl festzuschnallen. „Das machen wir jetzt jeden Tag, verstanden? Ich will, dass du ständig fickbereit bist!“ Paul nickt nur und Tom fängt an, ihn festzuschnallen. Dann prüft er, ob der Abwasserschlauch vom Plug noch zu ist. Dann betätigt er die Ballpumpe und Paul spürt, wie sich der Gummiplug in seinem Arsch ausdehnt. Nach fünf mal pumpen hört Tom auf. Dann öffnet er den Hahn am Eimer und das mit Abfuhrmittel versetzte Wasser strömt in Pauls Darm. Paul fängt an zu stöhnen, er merkt das Abfuhrmittel wirken, und schon hat er wieder einen Knebel im Maul. „So, während das Zeug wirkt und bis alles in dir ist, kannst du mir beim Duschen zusehen“ Tom steigt in die Dusche und durch die Glaswand kann Paul seinen Tom bewundern. Die Muskeln, die Tattoos, den Schwanz der schon wieder halbsteif absteht und die blank rasierten Eier. Überhaupt ist kein Haar an Tom. Und die ganze Zeit läuft immer weiter das Abfuhrmittel aus dem Eimer nach. Paul hat das Gefühl, dass gleich was platzen müsste in seinem Inneren, aber Tom duscht gemütlich, seift sich ein und ab und genießt das warme Wasser.

Tom steigt aus der Dusche und trocknet sich ab. Dann kontrolliert er den Eimer. „ist ja schon alles in dir, das ist gut!“ Er schnappt sich den Duschschauch und füllt den Eimer komplett mit 10 Litern Wasser. Dann öffnet er den Abwasserschlauch am Plug und Paul spürt wie sich das Wasser seinen Weg durch den Plug nach draussen sucht. Sicherheitshalber pumpt Tom noch den Plug weiter auf. Nach fünf weiteren Drücken der Ballpumpe ist er der Meinung, dass der Arsch dicht halten müsste. „Ach ja, falls du Pissen musst, dann kannst du das. Lass es einfach laufen, unter dir ist ein Abfluss. Und Saubermachen wirst so und so du hier.“ Tatsächlich hat Paul inzwischen ziemlichen Druck auf der Blasen, aber irgendwie traut er sich nicht, so loszupissen. Aber mit all dem Wasser im Darm und dem Druck auf der Blase pisst Paul irgendwann, durch den Keuschheitsgürtel. „So, Sau, du bist ja noch ein Weilchen beschäftigt, ich lass dich dann erstmal alleine“ sprach es, und liess Paul allein im Bad zurück. Ein Blick auf den Eimer verrät Paul, dass gerade mal ein guter Liter durch sind....und neun hat er noch vor sich.....

Immer mehr Wasser sucht sich den Weg in Pauls Gedärm. Das Abfuhrmittel entfaltet dabei seine ganze Wirkung. Am Anfang spürt Paul noch, wie sich in seinem Innern alles verkrampft, aber je mehr Wasser aus dem Eimer durchgelaufen ist, desto entspannter wird es. Es kommt Paul vor wie eine Ewigkeit, aber irgendwann ist der Eimer tatsächlich leer. Zwischendurch musste er noch zweimal

pissen und nun sitzt er festgeschnallt auf dem Stuhl, mit dem aufgepumpten Plug im Arsch und wartet auf Toms Rückkehr. Der lässt sich Zeit, aber irgendwann steht er wieder im Bad. Eingepackt in einen knallroten Daunenoverall, wieder von Feathered Friends. Sein kahler Schädel ist noch nicht mit der Kapuze bedeckt, aber der Kragen schön geschlossen. Wenn Paul seinen Keuschheitsgürtel nicht hätte, hätte er sofort wieder eine Latte, beim Anblick dieses Kerls.

Tom lässt die Luft aus dem Plug und ein dankbares Seufzen kommt zwischen dem Knebel hervor. Dann schnallt Tom seinen Sklaven vom Stuhl. „So, saubermachen, aber alles! Dann unter die Dusche, Zähneputzen und im Wohnzimmer antreten! Du hast 10 Minuten!“ lautet der knappe Befehl von Tom. 10 Minuten, wie soll ich das schaffen, fragt sich Paul, aber er schnappt sich das Putzmittel und fängt sofort an, alles sauber zu machen. Den Stuhl, den Plug, der Boden. Dann springt er unter die Dusche und putzt sich gleich unter der Dusche auch die Zähne und ist nach guten neun Minuten tatsächlich fertig abgetrocknet und hastet ins Wohnzimmer. Dort sitzt Tom auf seinem Sofa. Auf dem Boden ein Daunenanzug. Paul steht unschlüssig in der Türe. „Glitz nicht so, rein in den Anzug!“ Paul nähert sich dem Daunenanzug, der dick und glänzend auf dem Boden liegt. Vorsichtig hebt er ihn hoch und ist erstaunt über das Gewicht. Tom grinst „sind 10 kg Daunen“ erklärt er ihm. Der Anzug ist eine extra Anfertigung von Parkasite. Aussen schwarz glänzend, innen rot glänzend. Paul steigt mit einem Bein in den Anzug, dann mit dem anderen. Das glatte Nylon, noch kalt, schmiegt sich eng an seine Beine. Wenn der Keuschheitsgürtel nicht wäre, hätte er schon wieder eine Latte, aber so drückt der Schwanz nur schmerzhaft im Keuschheitsgürtel. Als Paul den Anzug langsam hochzieht um mit den Armen in die Ärmel zu schlüpfen entdeckt er einen frischen, nassen Wixfleck. „Danke, Tom“, der grinst nur wissend. Dann steckt Paul die Arme in die Ärmel, die in dicken Daunenhandschuhen enden. Tom steht vom Sofa auf und geht auf Paul zu „du siehst so geil in dem Teil aus, wie wenn du nie was anderes anziehen solltest“

„Der Anzug ist auch der Hammer, würde ich gerne ewig drin bleiben“

„Naja, ewig wird schwierig, aber musst ja erst Montag wieder arbeiten.“

Tom greift nach dem Zipper und zieht ihn langsam zu. Immer mehr wird Paul von dem dicken Daunenanzug umschlossen, nur noch der Kopf schaut frei aus dem Anzug. Dann sichert Tom den Zipper mit einem kleinen Schloss am Kragen. Die Kapuze hängt noch schwer über Pauls Schultern. Tom greift nach einer Gasmasken, ein Teil mit angearbeiteter Gummihaut, und zieht die seinem Sklaven über den Schädel. Die Gläser sind zugeklebt, so dass Paul blind da steht. Er spürt, wie Tom den Reißverschluss von der Gummihaut zuzieht, dann das angebrachte Halsband schliesst und wieder klickt ein Schloss. Dann die dicke Kapuze über die Gasmasken. Paul spürt, wie Tom die Klettverschlüsse der Kapuze vorne übereinanderlegt und dann die Kordel zieht. Wenn Paul was sehen könnte, dann würde er jetzt eine Sau in einem dicken, schwarz glänzenden Daunenoverall sehen, bei dem aus der zugezogenen Kapuze ein Gasmaskenschlauch baumelt.

So gefällt Tom seine neue Sau. Wieder legt er ihm Halsband, Hand- und Fussfesseln an, dann zieht er die blinde Daunensau hinter sich her und fixiert ihn im Sling. Paul spürt wie der Reißverschluss über seinem Arsch geöffnet wird und hofft, dass er nun endlich von Tom gefickt wird.

Die Daunensau wird gefickt

Tom öffnet den Daunenoverall seiner Daunensau am Arsch so weit, dass er den Arsch gut freilegen kann. Dann schnappt er sich ein paar zusätzliche Lederfesseln und fixiert die Oberschenkel und Oberarme der Daunensau noch zusätzlich an den Ketten des Slings. Er will, dass die Daunensau schön fixiert ist, damit er ficken kann wie er will. Schon seit zwei Wochen hatte er keinen Fick mehr nach seiner Vorstellung. Und erst recht keine Daunensau. Er schnappt sich die Klistierspritze die mit Gleitgel gefüllt ist und schiebt sie langsam in das sauber gespülte Fickloch der Daunensau. Leises Stöhnen ist unter der Kapuze und Gasmasken zu hören. Vielleicht sollte er nächstes mal doch noch einen Knebel reinstopfen, aber jetzt will er sich dafür keine Zeit mehr nehmen. Nachdem er seine Sau gut mit

Gleitgel gefüllt hat, schiebt er einen Zeigefinger in das geschmierte Loch. Noch etwas verkrampft, denkt er sich, aber das macht nichts. Geschmiert ist gut und die Sau muss da jetzt durch. Tom stellt sich in Position, holt seinen beachtlichen Schwanz aus der Daunen hose und wixt ihn noch etwas härter. Dann setzt er die Eichel am Fickloch seiner Sau an. Vorsichtig fängt er an, seine Latte in das Loch zu drücken. Seine Eichel ist kaum drin, da spürt er schon Widerstand seiner Sau. Paul schüttelt den Kopf, er befürchtet dass er die Riesenlatte seines neuen Kerls nicht reinbekommt, nicht beim ersten mal, aber er will Tom auch nicht enttäuschen. Er spührt Toms Hände auf seiner Brust. Gedämpft durch die Gasmasken und Kapuze hört er Tom sagen:“ Entspann dich, ich werde dich jetzt ficken, so oder so, je mehr du entspannst, desto besser für dich!“

Tom nimmt sich einen Gasmaskenfilter vom Regal, füllt Poppers in den Filter und schraubt ihn auf das Ende des Gasmaskenschlauches. Sofort strömt Poppers mit der Atemluft in Pauls Gasmasken das Zeug einatmen muss. Tom setzt wieder seine dicke Eichel an und schiebt. Diesmal spürt er nicht so viel Widerstand, das Poppers tut seine Wirkung. Er packt die Sau an den Oberschenkeln und drückt seine Latte weiter in den Arsch seiner Daunensau. Nun ist die Eichel ganz drin und der Schwanz bohrt sich tiefer in den Arsch. Paul fängt zu stöhnen an. Du wirst 100 % geknebelt nächstes mal, nimmt sich Tom vor und mit einem harten Stoss rammt er seinen harten Schwanz in die Sau, was von der mit einem lauten Aufschrei quittiert wird.

Sehr langsam zieht Tom seinen Schwanz zur Hälfte wieder raus, verweilt kurz und schiebt sein Gerät dann langsam wieder bis zum Anschlag rein. Seine rasierten Eier berühren dabei den nackten Arsch seiner neuen Daunensau. Mit der Latte im Arsch, verweilt Tom ein paar Augenblicke, damit die Daunensau sich entspannen kann. Dann zieht er ihn wieder halb raus und stösst wieder zu. Geht schon besser, denkt sich Tom und zieht seinen Schwanz wieder vollständig aus seiner Sau. Er schraubt den Filter vom Maskenschlauch, füllt noch einmal Poppers nach, diesmal das etwas stärkere und schraubt den Filter dann wieder fest auf.

Kaum sitzt der Filter wieder fest auf dem Maskenschlauch und versorgt die Daunensau zwangsweise mit Poppers, da setzt er auch seinen Schwanz wieder an, und mit einem kräftigen Ruck versenkt er ihn vollständig im Arsch seiner Sau. Seine Eier klatschen dabei an Pauls Arsch. Geil, wie geil, Tom ist überglücklich und fängt an, seine Sau langsam und genüsslich zu ficken. Er will sich Zeit lassen und nicht zu früh kommen und zieht seinen Schwanz immer wieder sehr langsam raus, um ihn dann heftig komplett wieder reinzustossen. Auf das Gestöhne von seiner Sau achtet er dabei nicht mehr. Langsam werden seine Fickbewegungen schneller und nach einigen Minuten, in denen er sich seine Latte von Pauls Arsch massieren hat lassen spritzt er den Inhalt seiner Eier tief in seine Sau. Immer wieder rammt er seine Latte in den Arsch und spritzt dabei seinen Saft in die Sau. Er genießt dabei zu sehen, wie sich die Daunensau in den Ketten windet und den Kopf hin und her wirft. Erschöpft murmelt Tom:“gewöhn dich besser dran!“ Er bleibt noch eine Weile mit seiner Latte im Arsch seiner Daunensau, bis seine Latte anfängt abzuschwellen, dann zieht er seinen Fickbolzen raus und stopft ihn zurück in seine Daunen hose. Aus der Schublade sucht er einen Plug raus und wählt einen ca. 20 cm langen und 5 cm dicken aus. Etwas Gleitgeld drauf und dann setzt er den Plug am Fickloch seiner Sau an. Paul spührt etwas Kaltes an seiner Rosette, die höllisch weh tut und mit einem harten Stoss schiebt sein Tom ihn den Plug erbarmungslos ins den Arsch. Paul brüllt vor Schmerz in seiner Gasmasken. Dann spührt er, wie Tom den Overall an seinem Arsch schliesst. Ein Schloss klickt. Auf einmal steht Tom am Kopf von Paul, er spürt Toms Hände über seinen Schädel streicheln. „war doch gar nicht so schlimm Sau! Jetzt entspann dich, ich geh mal einen Kaffee trinken und dann mach ich weiter!“

Weiter? Wie, weiter? Paul tat der Arsch jetzt schön höllisch weh, was wollte Tom da weiter machen? Er zerrte an seinen Fesseln, aber im war klar, dass das ziemlich sinnlos war. Tom genoss das Schauspiel zu sehen, wie seine Daunensau versucht sich zu befreien. Noch eine Streicheleinheit über den Daunenschädel und dann geht Tom in die Küche um sich einen Kaffee zu machen.

Es kam Paul wie Stunden vor, wie er da so im Sling liegt, der fette Plug in seinem Arsch, komplett im Daunenzug eingeschlossen und schwer durch den Filter der Gasmasken atmend, als er wieder Hände auf sich spürte. „Tom, lass mich bitte raus hier, es wird mir doch etwas viel!“ Keine Antwort, statt dessen merkt er, wie Tom sich am Reißverschluss über seinem Arsch zu schaffen macht, das Schloss entfernt, den Reißverschluss öffnet und anfängt mit dem Plug zu spielen. Leichte Bewegungen und Drehungen. Pauls Schwanz fing schon wieder an, im Keuschheitsgürtel gegen seine Einengung zu kämpfen. Dann schraubt Tom den Filter vom Schlauch. Endlich wieder frische Luft denkt sich Paul aber schon ist der Filter wieder drauf und mit der ersten Ladung Poppers zieht Tom den Plug aus Pauls Arsch. Ohne auf das gequälte Stöhnen seiner Sau zu achten setzt Tom seinen bereits wieder harten Schwanz an und rammt ihn hart rein. Den Aufschrei der Sau ignoriert er. Wird so und so nächstes mal geknebelt. Mit dem steifen Schwanz in Pauls Arsch hält sich Tom das Poppers unter die Nase und im Poppersrausch fickt er wild los. Immer wieder zieht er am Poppers. Immer wilder fickt er, sieht wie seine Sau gegen die Fesselung im Sling kämpft, spürt wie seine Sau den Arschmuskel eng zusammenkneift in der Hoffnung ihn so am Ficken zu hindern und macht ihn doch nur geiler. Tom lässt sich viel Zeit und nach einer halben Stunde schießt er die zweite Ladung tief in Pauls Darm. Mit seiner pulsierenden Latte in Pauls Arsch legt sich Tom erschöpft auf seine Daunensau im Sling und nimmt ihn etwas in den Arm. Hoffentlich hat er sich damit Paul nicht zum Feind gemacht. Aber er brauchte diesen Fick. Vorsichtig zieht er seinen halbsteifen Schwanz aus dem Fickloch und verschliesst es wieder mit dem Plug, zieht den Reißverschluss zu und sichert ihn wieder mit einem Schloss. Dann löst er Pauls Fesseln, zieht ihn am Halsband aus dem Sling und schliesst die Hände von Paul auf dessen Rücken zusammen. Am Halsband zieht er ihn aufs Bett, legt sich mit seiner neuen Daunensau auf das Bett und hält seine Daunensau fest im Arm, streichelt über die Daunensau. Paul, gefangen in der Dunkelheit der Gasmasken und des superdicken Overalls, spürt die Umarmung von Tom, sein Streicheln. Was würde er dafür geben, jetzt eine Latte zu bekommen und abspritzen zu können. Sein Arsch brennt wie Feuer. Irgendwie hat er Angst vor Tom bekommen, aber war es nicht der Kerl, den er sich im Grunde immer gewünscht hat? Und wenn er öfters so von Tom gefickt wird, dann wird er sich sicher auch daran gewöhnen, oder nicht? Paul fängt an sich an seinen Meister zu reiben, er würde ihn gerne in den Arm nehmen, aber die Hände sind auf dem Rücken mit einem Schloss an den Handfesseln zusammengeschlossen. Also reibt er sich an seinen Meister, den Kopf auf Toms Brust. Mit einem zufriedenen Grinsen registriert Tom, wie sich die Daunensau an ihn reibt und drückt. Also war es doch das richtige, mit diesem Gedanken fängt Tom an, einzuschlummern.

Als Tom wieder aufwacht, mit seiner Daunensau im Arm, sind schon wieder drei Stunden vergangen. Er zieht seiner Sau die Gasmasken vom Schädel und die glücklichen Augen von Paul leuchten ihn an. Er zieht Pauls Kapuze zu und fängt dann an, mit seiner Sau durch das verbliebende Loch zu knutschen. Tom mag es zwar hart, aber auch Streicheln, Knutschen und Zärtlichkeiten braucht er hin und wieder. Nach einer Weile packt Tom seine Latte aus seinem Overall und drückt den Schädel seiner Daunensau in Richtung seiner Latte, wo die Daunensau sich auch gleich an die Arbeit macht und sich voller Hingabe der Latte seines Meisters widmet, bis dieser seine Ladung in seine Sau schießt. Noch während seine Sau brav mit seiner Fresse seine Latte weiter verwöhnt, holt sich Tom ein Muzzle aus der Schublade, dann zieht er seine Sau am Halsband zu sich ran und schnallt ihr den Muzzle, der einen integrierten Knebel hat fest über den Schädel und die Kapuze. Tom findet es geil, wenn der Muzzle über dem Daunenschädel getragen wird. Mit ein paar Schlössern sichert er das ganze und öffnet dann die Kapuze seiner Sau so weit, dass sie was sehen kann. Dann macht er die Hände von seiner Sau los und gibt ihm die Order: „ ab in die Küche und mach uns was nettes zu Essen und danach gehen wir ein wenig raus, bist ja schon richtig angezogen dafür!“ Tom entfernt noch die dicken Daunenschuhe am Overall dann macht sich die Sau auf den Weg in die Küche. Auf dem Weg dorthin kommt er am Fenster vorbei und kann erkennen, dass es schon wieder dunkel ist. Ein Blick auf die Uhr verrät ihm, dass es es bereits nach 18 Uhr ist. Um 10 hat er sich im Overall eingeschlossen, also bin ich schon acht Stunden in dem geilen Teil. Hätte ich nicht gedacht, dass ich es so lange in dem Teil aushalte, sind so Pauls Gedankengänge.

In der Küche sucht er alles für ein Abendessen zusammen und nach ein paar Minuten ist er fast fertig, als sein Meister im der Türe steht und anerkennend meint: „Hast du ordentlich gemacht, Sau! Komm her!“

Brav nähert sich die Sau seinem Meister, der die Schlösser vom Muzzle abmacht. Gemeinsam sitzen Sie in der Küche, beide in Daunenoveralls. Pauls Arsch brennt und der Plug drückt, aber er wagt es nicht, seinen neuen Daunenmeister zu verärgern, indem er sich darüber beklagt.

Sie unterhalten sich beim Essen eine ganze Zeit und Tom erfährt, dass seine Sau schon seit frühen Jahren auf Jungs in Bomberjacken scharf ist. Später gesellte sich noch der Daunen und Schlafsack-Fetisch dazu. Brav zählt Paul seine Klamotten und Schlafsacksammlung auf und Tom nickt anerkennend. Also mal eine Sau, die wirklich auf die Klamotten steht und nicht nur mit einer Daunenjacke im Schrank sich als Daunenfetischst bezeichnet. Tom erzählt seiner Sau, dass er gerade dabei ist, ein Ladenlokal für Daunenbekleidung aufzumachen. Vornehmlich will er bekannte Marken wie North Face, Parkasite, Feathered Friends und andere vertreiben. Dazu auch entsprechende Schlafsäcke. Gleichzeitig will er noch einen Onlinehandel aufbauen. Dazu würde er noch einen vertrauenswürdigen Mitarbeiter brauche. „Vielleicht ist das was für dich, Sau, überleg es Dir. Ich würde dir ein Grundgehalt zahlen und den Rest in Klamotten und Schlafsäcken. Aussuchen werde ich die dann aber!“ Verlockender Gedanke, denkt sich Paul, der so und so mit seinem Job unzufrieden ist, und über einen Wechsel nachdenkt.

„Mach Ordnung hier, dann komm ins Wohnzimmer und bring Bier mit!“ Die Daunensau macht sich an die Arbeit. Nach wenigen Minuten ist alles weggeräumt. Er schnappt sich zwei Bier aus dem Kühlschrank und macht sich auf den Weg ins Wohnzimmer mit zwei Flaschen Bier!

Der Abend

Tom sitzt im Wohnzimmer auf dem Ledersofa und begrüsst seine Daunensau mit einem breiten grinsen, das Paul glücklich erwidert. Neben Tom liegen die dicken Daunenhandschuhe, die an Pauls Daunenoverall gehören schon griffbereit. Paul setzt sich neben Tom, stellt die Flaschen auf der Kiste vor dem Sofa ab und hält brav seine Hände hin. Tom zieht seiner Sau die Daunenhandschuhe über, verbindet sie mit dem Reissverschluss, der in den Ärmeln des Anzuges versteckt ist, und sichert sie – wie sollte es anders sein, mit kleinen Schlössern. Dann öffnet er eine Bierflasche und nimmt einen grossen Schluck, packt seine Sau im Nacken, drückt seine Lippen auf die der Sau und lässt das Bier aus seinem Mund in den der Sau laufen, die genüsslich schluckt. Bier aus Toms Fresse, wie geil ist das denn, denkt er sich. Nachdem das Bier geschluckt ist, geht es sofort ins knutschen über. Immer wieder nimmt Tom einen Schluck Bier, und Paul trinkt aus der Fresse von Tom. „Das gefällt dir wohl, Sau?“ Die Daunensau nickt. Tom zieht die Kapuze von seiner Sau weiter zu, das Loch in der Kapuze ist dann gerade noch so gross, dass er mit seiner Sau knutschen kann. „ Ab sofort wirst Du alkoholische Getränke nur noch aus meinem Mund zu dir nehmen, verstanden?“ Wieder nickt die Sau glücklich.

So verbringen Sie eine ganze Weile auf dem Sofa, solange bis die erste Flasche leer ist. Tom nimmt die Flaschen von der Kiste, schliesst die Vorhängeschlösser an der Kiste auf und macht Sie auf. Innen sieht. Durch die kleine Öffnung in seiner Kapuze sieht Paul, dass es sich um eine Bondagekiste handelt. Er hatte schon so was vermutet, aufgrund der Grösse. Die Kiste ist mit einem Schlafsack fast vollständig ausgefüllt. Tom öffnet den Zipper vom Schlafsack. „so, rein da Sau!“ Paul schüttelt entsetzt den Kopf. „Mach kein Stress, du hast so und so keine Chance zu entkommen, also rein da!“ Paul steht auf und macht ein paar Schritte zurück, aber Tom ist schnell bei Ihm, dreht seiner Sau einen Arm hart auf den Rücken und mit der anderen Hand schnappt er seine Sau am Halsband. „Du willst wohl Stress haben? Eigentlich wollte ich Dich nur mal für ne Stunde in der Kiste haben, aber nun wirst du länger drin bleiben zur Strafe“

Tom drückt seine Sau Richtung Kiste. Paul fällt es schwer, sich in dem ultradicken Anzug zu wehren, also versucht er es sich aufs betteln....aber Tom ignoriert es. Er kennt das, bisher wollte jede Sau

nicht so richtig freiwillig in die Kiste. Als er mit seiner Sau vor der Kiste steht, verdreht er dem Arm der Sau, bis diese vor Schmerzen aufschreit. „so Sau, entweder du gehst da jetzt rein, oder du wirst noch weit mehr Schmerzen erleiden! Vor allem kannst du dann gehen und ich will dich nie wieder sehen!“ Die zweite Drohung machte Paul mehr Angst als die Androhung vor Schmerzen. Tom lockert vorsichtig seinen Griff, als er sieht, wie seine Sau den ersten Fuss in den Schlafsack stellt. Dann den zweiten. Er drückt seine Sau nach unten, die sich setzt und dabei mit den Beinen im unteren Teil des Schlafsackes verschwindet. Nun sitzt die Sau halb im Schlafsack. Tom greift den einen Arm seiner Sau und schiebt ihn in speziell angebrachte Armtaschen im Schlafsack, dann den anderen Arm. Ein Bondageschlafsack, ich glaub es nicht, denkt sich Paul. Dann wird er von seinem Meister in eine liegende Position gedrückt. Der Reissverschluss, der sich nicht an der Seite vom Sack befindet sondern in der Mitte wird von Tom genüsslich zugezogen. Als er in der Höhe des Halses seiner Sau ist, stopt er, öffnet die Kapuze und setzt seiner Sau wieder eine Gasmasken auf. Dann zurrer er die Kapuze vom Overall so fest zu wie es geht, und verknotet die Schnüre ein paar mal. Und dann zieht er den Zipper vom Schlafsack weiter zu, der bis zum Ende der Kapuze geht. Nur der Schlauch der Gasmasken schaut jetzt aus dem Schlafsack. Er schraubt das Ende des Schlauches an ein Gewinde am Kopfe der Kiste und dann schliesst er diese. Tom muss doch ganz schön drücken, bis er sie zu hat. Der Schlafsack alleine füllt die Kiste schon gut, und jetzt noch seine Sau mit Daunenzug da drin. Aber schliesslich ist Tom ja kräftig und nach einigem Drücken sind die Verschlüsse der Kiste zu und mit Vorhängeschlössern gesichert. Paul hat das Gefühl erdrückt zu werden. Er ist von seinem dicken fetten Overall und diesem ewig dicken Schlafsack umgeben, kann sich nicht rühren, sein Schwanz in diesem scheiss Keuschheitsgürtel und im Arsch immer noch dieser Plug. Aber auf der anderen Seite genau das, was er sich immer erträumt hat. Ein harter Kerl der ihn dominiert, in Daunenzug, Schlafsack und wer weiss was noch kommt. Über den Schlauch der Gasmasken bekommt Paul gut Luft und gepolstert ist er auch gut, im Grunde kann nichts passieren. Ausser dass es verdammt warm wird.

Tom überlegt, wie lange er seine Sau da in der Kiste lässt. Bisher hat er Sklaven immer nackt in das Teil gestopft, noch nie mit Daunenzug. Aber eine Stunde wird er wohl aushalten. Er schnappt sich eine Poppersflasche, macht sie auf, und befestigt sie unterhalb der Öffnung, durch die die Luft in den Gasmaskenschlauch stört. Paul merkt den leichten Poppersgeruch in seiner Atemluft und wird schon geil, sein Schwanz drückt unendlich in seinem Keuschheitsgürtel ohne die Chance hart zu werden. Da seine Atemluft nur leicht über die Flasche streicht, ist die Dosis nicht so stark, eher schwach, aber doch spürbar.

Tom holt sich die Daunenzug seiner Sau, die sie auf dem Weihnachtsmarkt anhatte. Er macht es sich auf dem Sofa bequem, die zweite Bierflasche auf, Fernseher an und holt seine Ficklatte aus seinem Overall. Die Daunenzug von seiner Sau legt er sich über seine Latte und während er fernsieht und das Bier trinkt, massiert er sich die Latte mit der Daunenzug seiner Sau. Sind ja schon Wixflecken drin, und ausserdem hat eine Sau von ihm auch entsprechende verwixte Sachen von ihm zu tragen. Genüsslich reibt er sich die Daunenzug über seine Latte und massiert sie. Die ersten Vortropfen hinterlassen bereits erste Flecken. Tom nimmt noch einen Zug aus der Bierflasche und denkt an die Sau in der Kiste. So heftig fett verpackt, das hat er vorher mit keiner Sau gemacht. Aber irgendwie macht ihn der Gedanke von seiner neuen Sau in der Daunenzug noch geiler und mit einem unterdrückten Aufstöhnen spritzt er seine Wixe in Pauls Timberlandjacke. Sorgfältig schmiert er jeden Tropfen aus seiner Latte in die Jacke, dann stopft er sich den schlaffer werdenden Prügel wieder unter seinen Overall und verschliesst ihn. Die Timberland wirft er auf den Boden zwischen Sofa und Kiste. Er geht in die Küche, holt sich noch ne Flasche Bier, die er auf dem Sofa dann aufmacht und weiter der Programm im Fernsehen durchzappt. „irgendwie kommt da auch nur Scheiss“ murmelt Tom vor sich hin und sucht sich einen Porno aus seiner Sammlung raus, in der ein Kerl zum Gummisklaven transformiert wird. Am geilsten in diesem Porno findet Tom die Stelle, in der die Sklavensau am Schluss mit Chloroform betäubt wird und dann im Gummianzug eingeklebt wird. Die Vorstellung macht Tom total geil. Am liebsten würde er sowas mit ner Sau auch mal machen. Das Problem ist ja nur, irgendwann muss man die Sau ja auch mal wieder rauslassen, wenn sie keine

Gesundheitsschäden davontragen soll. Da sind der geilen Fantasie halt doch auch Grenzen gesetzt. Aber geil wäre es schon, denkt er sich.

Während des Pornos wixt er noch mal eine Ladung in Pauls Timberland, wodurch Tom dann auch etwas müde wird, wohl auch durch das Bier und mit Pauls Timberland als Kopfkissen döst er ein wenig ein. Als er wieder auf die Uhr schaut stellt er mit erschrecken fest, dass die Sau nun schon zwei Stunden in der Kiste steckt. Zeit ihn vielleicht doch wieder rauszulassen?

Tom geht erstmal ins Bad, er muss pissen, drei Falschen Bier wollen auch irgendwann wieder raus. Tom pisst in den Eimer, mit dem morgen seine Sau sich wieder spülen wird.

Inzwischen liegt Paul in seinem Daunengefängnis. Die leichte Poppersdosis tut seine Wirkung. Nicht zu viel aber auch nicht zu wenig. Gerade so, dass er ständig geil ist und seine Latte hart im Keuschheitsgürtel drückt. Er hat inzwischen versucht, sich etwas zu bewegen, aber die Arme in den Armtaschen und die fette Polsterung in der Kiste machen jede Bewegung unmöglich. Die Idee, sich selbst zu befreien, liess Paul erst gar nicht aufkommen. Zu geil war es in dieser Kiste, zu geil findet er Tom. Paul hat die gleichen Ängste wie Tom, dass diese Beziehung schneller endet als sie angefangen hat.

Tom kommt zurück ins Wohnzimmer, er hat einen neuen Daunenzug mitgebracht, da er davon ausgeht, dass seine Sau in den nun 2 ½ Stunden ordentlich geschwitzt hat. Er kramt die Schlüssel aus der Tasche seines Overalls, öffnet die Schlösser und Verschlüsse und durch die dicke Verpackung in der Kiste drückt es den Deckel schon alleine halb auf. Tom öffnet den Deckel vollständig und wirft einen Blick auf die Mumie. Lecker, eigentlich sollte er da noch länger drin bleiben, zu geil ist der Anblick. Aber er weiss, wie anstrengend es da drin sein kann. Sein Kumpel Ralf, der ihm die Kiste gebaut hat und den Sack genäht, hatte ihn damals da auch drin eingeschlossen für knapp eine Stunde. Das war heftig und Tom hatte damals die Arme frei. Damals hat Tom drei mal abgespritzt in dem Sack und wollte nachhause raus. Aber trotz seiner Kraft und die freien Arme, war keine Selbstbefreiung möglich. Er knotet die Schnüre der Kapuze auf, legt den Schädel seiner Sau frei und zieht ihm die Gasmasken vom völlig nassgeschwitzten Schädel. Ein total glücklicher Paul grinst ihn aus der Kiste an, geblendet vom Licht der Deckenlampe. Sofort dreht Tom das Licht runter.

„Na? Spass gehabt da drin?“

„Oh ja“ antwortet Paul überglücklich. „So geil, das hab ich noch nie erlebt. Wie oft darf ich in der Kiste in Zukunft sein?“

Tom glaubt nicht recht gehört zu haben. Seine Sau will noch öfters da rein. Endlich hat er die richtige Sau gefunden. Die anderen wollten nie wieder da rein, und der will freiwillig wieder rein.

„Komm erstmal raus!“

Liebevoll öffnet Tom den Schlafsack und hilft seiner total nassgeschwitzten Sau raus. Er macht das Halsband auf, öffnet den Anzug und hilft Paul raus, hält ihn aber auch sofort einen knallroten Daunenzug von Parkasite hin.

„entweder den, und du pinnst hier, oder deine Klamotten, entscheide dich!“

„das fragst du nicht ernsthaft?“ Antwortet Paul und schnappt sich den schweren Anzug. Der Zipper ist auf dem Rücken und geht nur bis zum Hals. Die Kapuze hat einen eigenen Zipper, der vom Hinterkopf runter auch bis zum Hals geht. Socken und Handschuhe waren angearbeitet und die Kapuze war ebenfalls geschlossen. Nur eine Mundöffnung konnte mit einem Reißverschluss geöffnet werden.

Tom hilft Paul in den Anzug, ganz in rot steht er wenig später vor ihm. Die Kapuze ist noch runter. Tom nimmt seine Daunensau in die Arme, sie fangen das Knutschen an und irgendwann gesteht Tom ihm, dass er sehr froh ist, dass sie sich getroffen haben. „Find ich auch“ antwortet Paul.

Tom grinst, zieht die Kapuze über den Schädel seiner Sau, macht den Zipper zu und wie sollte es anders sein: mit einem kleinen Schloss sichert er die beiden Reissverschlüsse, so dass sie nicht mehr zu öffnen sind. Er zieht Paul auf Sofa, wo sie noch ne ganze Weile Kuschelein und sich unterhalten. Natürlich wird auch reichlich geknutscht und Paul knetet immer wieder die Beule seines Kerls.

Nach ein paar Runden Bier und einigem geknutsche machten Tom und sein neuer Dauenensklave auf ins Bett. Tom musste seinen Daunensklaven führen, denn durch die fette Kapuze ohne Augenöffnungen konnte Paul nichts sehen. Im Bett angekommen kuschelte sich Paul ganz eng an seinen Kerl und umarmte ihn mit seinen Daunenenarmen, streichelte mit seinen Daunenhandschuhen über den Daunenkörper von Tom, der diese Berührungen genoss. Tom zog die Decke über sich und seine Daunensau, schloss den Zipper an der Daunenskapuze über Pauls Mund und wünschte ihm eine gute Nacht.

Eng umschlungen schliefen sie ein.

Der zweite Tag

Paul konnte wenig schlafen, er war viel zu geil in diesem fetten, roten Anzug. Wenigstens konnte er einigermassen atmen. Die Kapuze des Daunenzuges war so fett, dass seine Atemluft durch den Reissverschluss über seinem Mund nach aussen entweichen konnte. Er hatte keine Ahnung, wie spät es sein könnte, ob es draussen schon hell ist. Ab und zu spürte er eine Bewegung von Tom und genoss seine Nähe. Der Plug in seinem Arsch drückte inzwischen auch ziemlich, aber er wollte sich nicht beklagen und Tom beweisen, was er für ihn auszuhalten bereit ist.

Tom wacht auf, als er die Glocken von der benachbarten Kirche läuten hört. Schon 10 Uhr, denkt er sich. Neben sich sein Daunensklave, eng an ihn gekuschelt. Ob der auch schon wach ist. Tom öffnet den Reissverschluss über den Mund an der Kapuze seiner Daunensau und leckt mit seiner Zunge vorsichtig durch die Öffnung. Pauls Zunge kommt ihn entgegen. Er ist also wach! Er zieht sich seinen Daunensklaven auf sich und drückt ihn an sich, übergücklich über so einen Daunensklaven. Ihre Münder finden sich und sie knutschen lange und innig. Tom hat schon wieder eine stahlharte Latte, aber die will er sich für später aufheben. „Lass uns duschen“ meint Tom, öffnet das Schloss an Pauls Overall und hilft ihm dann aus dem Anzug. Nakt, nur mit dem Keuschheitsgürtel am Schwanz steht Paul vor seinem Tom, dem er jetzt auch aus seinem Anzug hilft. Wieder bewundert er den trainierten Körper von Tom und seine Tattoos. Sie gehen ins Bad. „Das Ritual kennst du ja! Bück dich!“

Brav bück sich Paul und Tom befreit seinen Sklaven vom Plug, nur um ihn dann auf den eingeschmierten Plug vom Spühlstuhl zu drücken. Tom schnallt seinen Sklaven fest, auch der Knebel wird wieder angebracht. Dann pisst Tom in den Eimer für die Flüssigkeit, die in Pauls Arsch verschwinden soll. Bevor er den Schlauch vom Plug am Eimer befestigt, drückt er eine Tube Mikroklist in den Schlauch. „Ach, besser noch eine, soll ja auch wirken“ und Paul sieht, wie Tom eine zweite Tube in den Schlauch drückt. Jetzt befestigt er den Schlauch am Eimer, schliesst den Abwasserschlauch des Plugs und öffnet den Verschluss am Eimer. Die Pisse und das Mikroklist laufen nun ungehindert in den Arsch von Paul und können dort ungehindert einwirken. Tom steigt solange unter die Dusche.

Nach dem Duschen wiederholt sich die Prozedur vom Vortag, der Eimer wird mit Wasser gefüllt, der Abwasserschlauch aufgedreht und nach und nach reinigen die 10 Liter Wasser die Sau von innen.

Tom verschwindet so lange und als er zurück kommt hat er sich komplett in ein saugeiles Lederoutfit geworfen. Eine Lederjeans aus dicken aber weichen Leder, Rangers, ein Lederhemd aus genauso dicken Leder wie die Jeans und eine Lederweste. Der Schädel blankkasiert glänzend. Paul bestaunt diesen Kerl, der auch in Leder einfach nur hammergeil aussieht.

„Na, das gefällt dir wohl auch, Sau?“ Paul versucht zu nicken.

Tom Schnallt seine Sau los. „Du weisst ja: 10 Minuten, dann bist du im Schlafzimmer. Dort liegen deine Klamotten für den Vormittag und in spätestens 20 Minuten bist du zum Frühstück in der Küche!“

Nach 10 Minuten steht Paul geduscht und abgetrocknet im Schlafzimmer. Dort liegt auf dem Bett ein Gummianzug und der schwarze Daunenoverall, den Tom gestern den ganzen Tag anhatte. Paul denkt nicht lange nach und zieht sich den Gummianzug an. Das Gummi ist dick, angearbeitete Handschuhe und Socken. Zum Einstieg hat der Gummianzug Reissverschlüsse an den Schultern. Der Arsch ist an dem Anzug frei, ebenso sein Schwanz und Eier, die durch ein enges Loch an der entsprechenden Stelle durchgezogen werden. Mit dem Keuschheitsgürtel nicht so einfach, aber er bekommt es hin. Dann steigt er in den schwarzen Daunenanzug, nicht ohne vorher die Nase reinzuhalten und tief einzuatmen. Der Anzug riecht geil nach Tom. Dann steigt er in den Anzug, zieht den Reissverschluss zu bis zum Kragen und drückt die Druckknöpfe darüber zu. Kurz überlegt er, ob er die Kapuze locker über die Schultern tragen sollte, aber dann entschliesst er sich doch dazu, die Kapuze aufzusetzen und leicht zuzuziehen. So läuft er in die Küche rüber, wo sein Tom, ganz in Leder schon auf ihn wartet. „zwei Minuten zu spät! Du wirst sehen, was du davon hast! Setzt sich!“ Während des Frühstücks überlegt Paul, was Tom gemeint haben könnte, als er meinte, er würde schon sehen, was er davon hätte. Irgendeine Strafe wird es wohl sein. Hoffentlich hat er Tom nicht zu sehr verärgert. Aber insgeheim freute sich Tom, dass der Sklave zu spät war, so hatte er einen Grund mehr ihn so zu bestrafen, wie er es so und so schon vorhatte. Nur die Zeitdauer, die hatte sich Paul jetzt selbst zuzuschreiben.

Nach dem eher schweigenden Frühstück, stand Tom auf „ich bin ihm Schlafzimmer. Wenn du fertig bist, kommst du nach!“

Paul räumte das Frühstück ab und die Küche auf und machte sich auf den Weg ins Schlafzimmer.

Tom sass schon auf dem Bett. Auf diesem entdeckt Paul einen dicken Lederschlafsack. Zahlreiche Schnürungen, Riemen und D-Ringe waren zu erkennen. Ein Bondagesack, wie geil, wie lange hatte Paul schon nicht mehr in so einem Teil gesteckt. Bestimmt schon 10 Jahre nicht mehr. Tom freut sich über Pauls leuchtende Augen. „Also raus aus den Daunen!“ Schnell macht sich Paul daran, sich aus dem Daunenanzug zu pellen. „Gummi bleibt an, Sau!“

Paul läuft auf seinen Tom zu, der ihm aber befiehlt „Hinknien und Hände auf dem Rücken!“ Paul gehorcht. Sein Meister kommt auf ihn zu und bleibt so vor ihm stehen, dass seine Lederbeule genau vor Pauls Gesicht ist. Tom hat eine dicke Ledermaske in der Hand, mit der anderen packt er seine Sau im Nacken. Die Maske ist aufgeschnürt und aufgeklapt und Tom hält sie aussen am Kinn, als er sie über Pauls Gesicht schiebt. Paul sieht den Knebel da drin. „Oh, bitte keinen Knebel, die vertrag ich nicht!“ bettelt die Sau. „Halt die Fresse und machs Maul auf!“ ist die knappe Antwort. Der Griff in Pauls Nacken wird härter und brav macht er den Mund auf, so dass der Knebel darin seinen Platz findet. Dann schiebt Tom die Ledermaske vollständig über den Schädel seiner Sau. Er tritt hinter seine Sau und fängt an die Maske zuzuschnüren. Keine Augenöffnungen, an der Nase zwei kleine Nasenöffnungen und eine Öffnung durch den Knebel durch zum Luft bekommen. Die Maske scheint sehr dick zu sein und gepolstert. Das Leder schmiegt sich immer enger um Pauls Schädel und immer enger zieht Tom die Schnürung. Als Tom mit dem Sitz der Maske zufrieden ist, zieht er den Reissverschluss über der Schnürung zu. Dann wird Paul zum Bett geführt und in den Bondagesack

verpackt: erst die Beine in das Fussende, die Arme in die Armtaschen, dann den Sack über die Schulter gezogen. Danach kann Tom anfangen, den Reissverschluss zuzuziehen. Am Hals befindet sich rundum ein Reissverschluss, das Gegenstück dazu an der Maske auf Pauls Schädel. Auch dieser Reissverschluss wird zugezogen und dann klicken Schlösser. „Damit du Sau bescheid weisst, ich hab die Schlüssel für deinen Sack in einen Zeitschlossgesicherten Tresor gepackt. Der öffnet erst in 6 Stunden wieder. Bis dahin bleibst du halt da drin, Sau!“ hört Paul seinen Tom dumpf durch die Maske. Sechs Stunden als Ledermumie? Mit Gummi drunter? Ist Tom verrückt? Das halte ich doch niemals durch. Aber Paul ist sich auch sicher, das Tom nicht scherzt, und nun bleibt ihm nur, sein Schicksal zu ertragen.

Tom dreht die Ledermumie auf den Bauch, dann öffnet er einen Reissverschluss über den Arsch der Ledermumie. Paul ahnt und hofft auf das, was jetzt kommt. Und schon spürt er etwas Gleitgel in seiner Arschritze und kurz darauf setzt Tom zum Fick an. Fast zärtlich bohrt sich der Schwanz von Tom in den Arsch von der Ledermumie. Bis zum Anschlag, dann bleibt Tom erstmal so auf seiner Ledermumie liegen und genießt das geile Gefühl seiner Latte in diesem engen Arsch. Dann fängt er an zu ficken, langsam, er hat ja Zeit, sechs Stunden kann er jetzt die Ledermumie ficken wie er will, bisher konnte sich dagegen noch keiner wehren, den er da im Sack hatte. Tom nimmt ein Taschentuch, tropf eine ordentliche Portion Poppers drauf und legt es vor die Öffnungen der Ledermaske, dann zieht er selbst ein paar mal an der Flasche und fängt an zu ficken. Das leise Stöhnen der Mumie macht ihn nur noch geiler und völlig ungehemmt und rücksichtslos rammelt er die Ledermumie durch, kommt dabei ins Schwitzen aber genießt es einfach nur noch. Nach einigen Minuten spritzt er mit einem lauten Grunzen seinen Saft in die Mumie und legt sich erschöpft auf sie, die abschwellende Latte noch immer in dessen Arsch. „Sau, das war erst der erste Fick. Du kommst noch öfters dran heute, glaub mir das!“ Er schnappt sich den Plug, den Paul gestern auch schon die ganze Zeit tragen durfte und schiebt ihn das Ding mit einem Ruck rein, Reissverschluss zu. Dann dreht er die Mumie wieder auf den Rücken. Nun fängt Tom an, die Schnürung über den Reissverschluss zu zuziehen. Er hat die Erfahrung gemacht, dass sich eine Ledermumie besser ficken lässt, wenn die Schnürung nicht strammgezogen ist. Dafür zieht er sie jetzt um so strammer. Als er die Mumie perfekt verschnürt hat, macht er einige Fotos. Wird Zeit, dass er seinen Fans bei Facebook mal zeigt, was er sich da geiles zugelegt hat, denkt er sich. Dann nimmt er sich noch den dicken Daunenschlafsack von Feathered Friends und schiebt die Ledermumie da rein. Jeden Schritt dokumentiert Tom mit seiner Digicam. Schliesslich steckt die Ledermumie komplett in den strahlend blauen Daunenschlafsack, den Reissverschluss zugezogen und dann die Kapuze schön zuziehen. Wird zwar etwas schwierig für die Sau zu atmen, aber das muss sie eben lernen. Durch das kleine verleibende Loch der Kapuze stopft er noch ein poppersgetränktes Taschentuch und dann verschnürt Tom das ganze Paket stramm mit einigen Gurten.

Tom setzt sich an seinen PC, lädt die Bilder runter und postet sie bei Facebook. Es dauert auch nicht lange, und schon kommt der erste Kommentar von Ralf, seinem Kumpel aus Seattle.

- Was hast du denn da für ne geile Sau aufgetan. Schön verpackt, das ist ja genau das, was wir so mögen
- Ja, Hi Ralf, danke, den hab ich neu, erst seit Freitag, aber ich glaube, der passt
- Echt? Nimm ihn nicht so hart ran, nicht dass er gleich wieder wegläuft
- Ach, ich hab ein gutes Gefühl, ich glaube, mit dem kann ich länger spass haben. Er war auch schon ne ganze Zeit in der Kiste, die wir beide letztes Jahr gebastet haben
- In der Kiste mit dem Schlafsack?
- Ja, und er war mit Daunenzug da drin, war total geil ihn da in die Kiste zu stopfen und dann den Deckel zuzudrücken
- Dass du denn überhaupt zubekommen hast
- Ach naja, weisst doch, Daunenzug lassen sich gut zusammendrücken.
- Das stimmt wohl. Sehen wir uns denn nächsten Monat wie abgemacht? Ich hab hier ein paar gute Kontakte bei Feathered Friends und einem Bekannten, der dir Daunenzug nach Wunsch anfertigen kann

- Klar, hört sich gut an. Ich komm nächsten Monat wie abgemacht für zwei Wochen rüber
- Was machst du mit der Sau, bringst du den mit?
- Würde ich gerne, aber ich weiss nicht, ob ich einen bezahlbaren Flug bekomme für die Sau und ob er überhaupt zwei Wochen frei bekommt.
- Stimmt, das ist natürlich ein Argument.
- Aber Du kommst doch im Februar auch her und dann lernst du sie kennen
- Stimmt auch wieder, wenn du sie bis dahin noch hast
- Ach, hör auf, mal den Teufel nicht an die Wand, ich bin optimistisch, der bleibt
- Wo hast du die Sau denn jetzt
- Na, guck doch bei den Bildern
- DA hast du ihn jetzt drin? Wie lange?
- Halbe Stunde ungefähr bis jetzt
- Wie lange muss er?
- Angedroht hab ich ihm 6 Stunden im Ledersack, aber ich denke, das kann auch länger werden
- 😊
- Ist ja nur ne Sau, auch wenn ich schon ein bisschen verknallt in ihn bin...
- Na, ich werde ihn ja dann im Februar erleben. Ich hoffe ich darf dann auch mal...
- Du doch immer Ralf 😊

Tom chattet noch eine Weile mit einigen Bekannten, die meisten waren neidisch auf seine neue Sau und würden auch gerne mal so von Tom rangenommen werden. Evtl. holt er sich auch mal noch ne zweite Sau dazu oder ne dritte. Gerade wenn Ralf zu Besuch da ist. Da hatten sie schon mal 10 mumifizierte Sklaven am Wochenende gehabt, und nur der, der benutzt wurde, war nicht in einem Bondagesack. Dafür durfte der dann entscheiden, welche Mumie als nächste benutzt wird, nachdem sie mit ihm fertig waren. War ein lustiges Spiel. Keiner der Mumien wusste, wer in den anderen Verpackungen steckt. Wurden alle einzeln verpackt und dann ins Spielzimmer gebracht und genauso auch wieder verabschiedet

Nach einer guten Stunde geht Tom mal ins Schlafzimmer, nach seiner Mumie sehen. Liegt noch genau so auf dem Bett wie er sie verlassen hat. Er fummelt das Taschentuch aus der Kapuze, trinkt es noch einmal mit Poppers und stopft es wieder in die Kapuzenöffnung rein. Nur leises Stöhnen ist aus dem Schlafsack zu hören und leichte Bewegungen zu erkennen. Die Knebelmaske leistet mal wieder ganze Arbeit, Tom ist zufrieden.

Paul liegt in seiner dunklen Welt, der Arsch brennt, diesen scheiss dicken Plug hätte er gerne los, auf der anderen Seite geil es ihn auf, das Toms Wixe auf diese Art sicher in seinem Fickloch bleibt. Der Ledersack in dem er steckt, scheint einer von der besseren Sorte zu sein, das Leder fühlt sich weich und dick an, nicht so wie diese Billigteile, wo dann bald die Nähte reissen. Und die Tatsache, dass es einen Verbindungsreissverschluss für die Knebelmaske gibt, bestätigt ihm die Annahme, dass der Sack nicht ganz billig war. Der Knebel in Pauls Maul ist so wie diese Beiss-Schutz-Dinger, die Footballspieler und Boxer im Mund haben. Sein Ober- und Unterkiefer sind in die entsprechenden Rillen des Knebels, so dass sein Mund trotzdem fast geschlossen ist. Der stramme Sitz der Maske sorgt dafür, dass Paul die Kiefer keinen Millimeter auseinander bekommt und somit auch den Beisschutz-Knebel nicht raus. So geknebelt hat er wirklich keine Chance zu rufen oder zu schreien. Auch die Maske scheint aus sehr dicken Leder zu sein. Was Paul gesehen hat, bevor er die Maske über den Schädel bekam war, dass sie wohl auch ordentlich gefüttert ist. Während des Fickens hat er wenig von Tom gehört. Und nun, nachdem er noch offensichtlich in einen dicken Schlafsack gesteckt wurde, hört er nichts mehr von seiner Aussenwelt, nur das Rauschen in seinen Ohren. Nachdem Tom offensichtlich noch Riemen um den Schlafsack geschnürt hat, bemerkte Paul auf einmal Poppers in der Atemluft und er hatte keine Chance, als das Zeug einzuatmen. Er wurde immer geiler, noch geiler als er so und so schon war so verpackt. Sein Schwanz drückte hart im Keuschheitsgürtel und der Plug im Arsch wurde auf einmal sogar angenehm. Immer mehr Poppers kam durch seine Maske, Paul

wollte Tom bitten, das Poppers wegzunehmen, weil es zu viel würde, aber seine Knebelmaske wirkte und das Poppers auch, das Tom bereits vor dem PC sass, das wusste er ja nicht.

Nach einer Weile lässt das Poppers nach und Paul konnte sich wieder seinen reellen Gedanken hingeben. Er denkt darüber nach, was Tom doch für ein geiler Kerl ist und dass er am liebsten den Kerl für immer haben würde wollen. Ob Tom das auch so sieht? Sie kennen sich ja erst seit Freitag. Aber irgendwie hat es bei Paul total gefunkt. Er würde alles tun, um Tom zu gefallen. Nach einer Weile spürt Paul eine Bewegung in seiner Kopfgegend und schon strömt wieder Poppers durch seine Atmenlöcher und Paul fliegt wieder auf einer Wolke voller Geilheit dahin.

Tom chattet und surft derweile noch ein wenig im Internet. Die Sklaven im Netz sind auf die neuen Bilder von seiner Sau ganz neidisch. Er bekommt prompt viele Zuschriften von Sklaven, die gerne auch mal so verpackt werden möchten. Ein paar von den Säuen macht er Hoffnung, dass sie vielleicht auch mal so verpackt werden dürfen. Aber erst will er sich diese Sau hörig machen, so dass Paul nie auf den Gedanken kommt, dass er irgendwann mal von Tom weg will. Dann will er schon mal ein dreier oder so riskieren. Auch mal sehen, wie Paul eine andere Sau verpackt und sich dabei an der anderen Sau austoben kann, sich so ein bisschen rächen dafür, wie Tom ihn ständig behandelt. Aber wie gesagt, dafür will er sich Paul erst total hörig machen und mental an ihn binden.

Tom geht zwischendurch immer wieder mal ins Schlafzimmer, wo die glänzenden Mumie liegt, stramm verschnürt, geknebelt, keusch, Plug im Arsch und komplett in Leder unter dem Schlafsack. Der Anblick macht ihn so geil, dass sein Schwanz in der Lederhose schon wieder hart wird. Da Paul nun schon seit drei Stunden so verpackt ist, sollte er ihn wohl auch mal wieder mit einem Fick belohnen, damit er auch weiter tapfer durchhält.

Also löst er die Lederriemen um dem Mumienschlafsack, nachdem er die Schlösser geöffnet hat, mit denen er die Riemen gesichert hat. Im Prinzip sind die Schlösser nicht wirklich notwendig, aber Tom mag es, wenn wirklich alles immer schön gesichert ist. Danach öffnet er den Reissverschluss des Mummisackes. Wärme strömt ihm entgegen und er streichelt sanft über den Lederschädel der Mumie. Ein leichtes Stöhnen ist zu hören. Könnte auch ein Jammern sein, aber das ist Tom egal. Soll die Sau jammern, er muss sich da dran gewöhnen an solche Art der Behandlung.

Paul merkt, wie er ausgepackt wird. Keine Ahnung, wie lange er schon in dieser Verpackung steckt. Es kommt ihm vor wie Tage. Er hat die Hoffnung, dass er endlich da raus darf. Er spürt die Berührungen auf seiner Ledermaske und will Tom klar machen, dass er raus will. Aber der Knebel macht aus allem nur ein unverständliches Stöhnen. Er versucht zu jammern, zu rufen, aber scheinbar geht Tom gar nicht darauf ein. Paul spürt wie Tom die Schnürung am Ledersack lockert und hat die Hoffnung, dass er raus darf. Dann wird er auf dem Bauch gedreht, und er merkt, wie Tom den Reissverschluss über seinem Arsch öffnet. Nein, nicht ficken, bitte, ich will raus. Tom zieht den Plug aus seinem Arsch, was Paul mit einem schmerzhaften Aufstöhnen quittiert. Dann spürt er auch schon, wie sich Toms Schwanz in seinen Arsch schiebt, der von der letzten Wixe noch glitschig ist und daher braucht Tom auch kein Gleitgel. Langsam schiebt sich Toms Latte in seinen gequälten Arsch, Paul ist sich im Moment nicht sicher, ob er es noch geil findet, dann durchströmt Poppers seine Atemluft und Paul ergibt sich dem Schicksal und nimmt Tom Schwanz tief in sich auf.

Tom merkt wie seine Sau lockerer wird, nachdem er ihm ein poppersgetränktes Taschentuch vor die Ledermaske gelegt hat und schiebt seine Latte ganz in das Fickloch seiner Sau. Tief rein, bis zum Anschlag. So bleibt er einige Augenblicke auf der Ledermumie liegen, genießt das enge Loch seiner Sau und seine pulsierende Latte. Dann beginnt er die Ledermumie zu ficken, langsam und genüsslich. Kurz vor dem Höhepunkt unterbricht er, bleibt mit der Latte im Fickloch auf der Ledermumie liegen, bis er wieder etwas entspannt ist, nur um das Spiel dann wieder und wieder von vorne zu beginnen. Bis er nach gut 20 Minuten seinen Männersaft in seine Sau spritzt. Mit jedem Spritzer stösst er tief rein, damit auch alles tief in seiner Sau landet. Einen kurzen Augenblick bleibt er dann noch auf

seiner Ledermumie liegen, bis seine Latte im Arsch der Sau abgeschwollen ist. Danach zieht er seinen Schwanz raus, schiebt den Plug wieder in das Fickloch, ungeachtet des Jammerns der Ledermumie und des netten Versuches, sich gegen den Plug zu wehren. Mit einem breiten Grinsen drückt er den Plug langsam in die Mumie, schön langsam, damit die Mumie was davon hat, bis der Plug mit einem letzten Drücken im Arsch einrastet. Reißverschluss zu, Mumie wieder auf den Rücken drehen und die Schnürung wieder strammziehen. Es hört sich fast an, als würde die Mumie unter der Maske vor Verzweiflung heulen....kann aber auch täuschen, diese Knebelmaske ist ein wirklich effektives Teil. So, nun noch rein in den Schlafsack, die Lederriemen wieder drum und abgeschlossen und fertig ist das Paket wieder. Bevor er die Kapuze vom Schlafsack zuzieht, stopft er noch mal ein Taschentuch mit Poppers unter die Kapuze, dass er mehr als normal mit Poppers trinkt, damit die Sau auch wirklich entspannen kann und dann zieht er die Kapuze zu. Mit einem breiten Grinsen und befriedigt verlässt Tom das Schlafzimmer, macht das Licht aus und die Türe zu. Dich lass ich nicht mehr gehen, Sau, denkt sich Tom, Du bist meine Sau, und das mach ich dir schon klar, bis zu nichts anderes mehr willst.

Tom macht sich wieder an seinem PC zu schaffen, er muss noch einige Dinge aufarbeiten und organisieren, immerhin steht die Eröffnung seines Ladens bevor, in dem er ja speziell Daunenschlafsack anbietet. Dicke Parkas, Anzüge, Hosen und Schlafsäcke, sicherlich auch für spezielle Wünsche. Dazu muss er noch einige Vereinbarungen mit Lieferanten treffen und einen geeigneten Laden hat er auch noch nicht. Wieder geht die Zeit schneller vorbei als gedacht und als Tom erneut auf die Uhr schaut ist es schon 17 Uhr. Uff, die Sau ist jetzt schon 7 Stunden verpackt, Zeit, dass ich mich um sie kümmere und vielleicht lass ich sie raus.

Bei dem Gedanken an die Mumie bekommt Tom schon wieder eine Latte. Er macht sich auf den Weg in Schlafzimmer, wo die Mumie unverändert auf dem Bett liegt. Wieder öffnet er die Schlösser und befreit die Ledermumie aus dem Daunenschlafsack.

Er nimmt die Ledermumie in den Arm und streichelt über das glatte schwarze Leder. „Bist schon ne geile Sau, so verpackt. Find ich geil und ich würde dich gerne als feste Sau haben, was hältst du davon?“ Tom weiss nicht, ob die Sau überhaupt was hört, aber es sieht fast so aus, als würde die Sau nicken. Fast liebevoll öffnet Tom die Schnürung vom Ledersack und genießt, wie die Mumie anfängt, die gewonnene Bewegungsfreiheit auszunutzen. Langsam macht Tom seine Hose auf und holt sich ein Sackgewicht, das er sich genüsslich um den Sack schraubt, 250 Gramm hängen dann an seinen Eiern. Dann legt er sich noch einen dicken Cockring an, den er ebenfalls zusammenschraubt und der auch noch mal gut 200 Gramm wiegt. Tom mag es, wenn schweres Metall an seinem Sack und Schwanz ziehen. Das macht ihn geiler und er kann noch länger ficken, da das Gewicht den Höhepunkt bei ihm verzögert.

Dann dreht er die Mumie wieder auf den Bauch, Reißverschluss auf und Plug raus. Wieder ein erbärmliches Jammern unter der Maske, aber das ist ihm egal. Er ist jetzt geil und die Ledermumie will es doch so. Die braucht das, hart durchgefickt zu werden. Und Tom macht sich an die Arbeit, stößt seine Latte in die Mumie bis das kalte Metall an das warme Fleisch seiner Mumie klatscht. Immer wieder. „Sag es doch, wenn es dir zu hart ist Sau!“ fordert Tom seine Mumie auf. „Du sagst nichts? Also willst du es so! und ich will es auch, Sau!“ Paul hört zwar, das Tom irgendwas sagt, versteht aber nix, also hält er still und versucht den Fick zu genießen. Nach unendlichen Stößen und ewigen Ficken merkt Paul, wie sein Kerl zum Höhepunkt kommt und es dauert nicht mehr lange und er spürt das abspritzen in seinem Arsch. Hoffentlich darf ich jetzt endlich raus, denkt Paul sich, während Tom nochmal und nochmal zustößt, bis seine Eier wirklich leer sind und jeder Tropfen seines Saftes in seiner Sau gelandet ist. Paul ahnt, was danach kommt und richtig, kaum dass der Meisterschwanz aus seinem Arsch gezogen ist, bahnt sich erneut der Plug seinen Weg und flutscht mit einigem Druck an seinen Platz. Dann spürt Paul wie der Reißverschluss zugezogen wird und er wieder auf den Rücken gedreht wird. Dann wird sein Schloss am Hals geöffnet und Tom öffnet den Reißverschluss, der die Ledermaske am Sack befestigt hat. Dann zieht Tom auch den Reißverschluss

von der Ledermaske auf und öffnet die Schnürung. Bevor er die Maske runterzieht, macht er das Licht aus, damit Paul nicht so geblendet ist nach den vielen Stunden in der Dunkelheit. Vorsichtig zieht Tom die Ledermaske runter. Ein total verschwitztes und aufgeweichtes Gesicht seiner Sau kommt darunter zum Vorschein. Und noch bevor Paul irgendwas sagen kann, fängt Tom an, seine Sau zu küssen und seine Sau erwidert die Küsse und sie knutschen lange und heftig. „Du bist ne verdammt geile Sau, weisst du das? Am liebsten würde ich dich da drin lassen!“ Paul grinst „ist auch echt geil gewesen. Zwischendurch dachte ich, ich kann nicht mehr, vor allem dieser Scheiss Plug, der drückt ohne Ende und tut weh!“

„Gewöhn dich dran, ohne Plug will ich dich nicht sehen. Meine Sau ist immer schön mit Plug, das gehört dazu und ist ein Zeichen meiner Zuneigung, verstanden!“

„Klar, versteh ich, und ist ja auch irgendwie geil, von so nem geilen Kerl wie dir erst gefickt zu werden und dann liebevoll einen Plug reingedrückt zu bekommen!“

„Naja, damit das klar ist, so kleine Plugs wie heute wirst du nicht immer bekommen. Du wirst auch schon noch so richtig dicke Männerplugs bekommen, nicht nur so Weicheierplugs!“

Paul will gar nicht wissen, was Tom mit Männerplugs meint, aber ihm ist schon klar, dass da noch einige dickere und längere Geschosse auf ihn warten. Ohne weiter zu fragen schmiegt sich Paul in seiner Verpackung an seinen Tom. „Tom, ich brauch was zu trinken“

Tom grinst, und drückt Paul runter zu seinem Schwanz. Als Paul in Position ist und Tom Schwanz im Maul hat, fängt er vorsichtig an zu pissen und seine Sau nuckelt gierig am Schwanz und trinkt brav. Tom hatte extra noch zwei Bier getrunken gehabt so hat die Sau genug zu saufen. Und Paul wagt es auch nicht, seinen Mund vom Schwanz zu nehmen und aufzuhören zu saufen, bis Tom fertig ist mit pissen. Kein Tropfen ging daneben und Tom zieht Paul an den D-Ringen seines Sackes wieder nach oben. „War lecker?“ Paul nickt glücklich.

„So, dann würde ich mal sagen, wir gehen was essen, oder Sau?“

„Gute Idee!“ Paul hofft wirklich, dass er langsam aus dem Sack und den Gummiklamotten raus kommt. Tatsächlich öffnet Tom den Sack und holt seine Sau da raus, dann hilft er ihm aus den Gummi.

Nur mit Keuschheitsgürtel und Plug steht Paul vor Tom, der sich dann auch auszieht. Er schiebt seine Sau vor sich her ins Bad und gemeinsam steigen sie unter die Dusche. Genüsslich seifen sie sich ein und duschen sich ab. Dabei bleibt der KG an und der Plug auch in Pauls Arsch.

Nach dem Duschen trocknen sie sich gegenseitig ab was durch einiges Knutschen unterbrochen wird. Dann geht es zurück ins Schlafzimmer. Tom steigt wieder in sein Leder und dann überlegt er, was er Paul zum anziehen gibt. Das heavy Sklavenoutfit? Hm, lieber noch nicht, er hat heute schon brav gelitten. Tom wirft Paul einen Neoprenshorty hin und Paul steigt brav in das teil. Der Zipper ist auf den Rücken und Tom zieht ihn zu. Der Shorty ist aus geilen Glatzneopren, eine Sonderanfertigung, weil auch innen nur Glatzneopren ist. Ein total geiles Gefühl. Danach zieht Tom eine Kiste mit Army-Klamotten aus dem Schrank und nach einiger Zeit steht Paul in einer kompletten Kampfuniform der US-Army vor ihm. Hemd, Hose, Socken, Boots, Parka und Handschuhe. „So kleiner, so sieht das Neopren keiner und wir können los, der Ledermacker mit seinem Soldatenschwein“ grinst Tom Zusammen gehen sie zur Türe und Paul will als erstes raus. Tom herrscht ihn an „willst du Sau ohne Daunenjacke aus dem Haus?“

„Ich hab doch den dicken Parka schon an...“ stammelt Paul

Tom zeigt nur auf den Daunenmantel von Parkasite der an der Garderobe hängt. Paul zieht sich das schwere Teil noch über sein Army-Outfitt und macht den Zipper zu, der bis ans Kinn reicht.

„Na also, sieht doch schon viel besser aus!“

Tom schnappt sich seine Lederjacke und so machen sie sich auf den Weg zu seinem schwulen Restaurant, in dem man sich schon an Toms auffällig gekleidete Begeleitungen gewöhnt hat.

Beim Essen unterhielten sich Tom und Paul sehr ausführlich. Sie erzählten sich von ihren Fetischen, seit wann sie darauf stehen und was sie so bisher damit erlebt hatten. Tom erzählte ausführlich von seinen Plänen, einen Laden für Daunenklamotten aufzumachen, wo er auch besondere Wünsche erfüllen könnte. Paul grinste wissend, was Tom meint. Paul erzählte von seinem langweiligen Bürojob, der ihn irgendwie auch nicht mehr so richtig befriedigt.

Tom horchte auf. Das wäre es doch. Eine Daunensau, der sich ein wenig mit kaufmännischen Sachen auskennt.

„Könntest du dir vorstellen, in meinem daunenladen zu arbeiten? Ich suche noch einen, der so ein bisschen den Bürokrum übernimmt, Onlinebestellungen abarbeitet und solche Sachen. Vielleicht am Anfang erstmal so nebenberuflich, abends ein bis zwei Stunden und wenn es gut läuft, dann vielleicht auch fest?“

Paul bekam grosse Augen. Bei Tom arbeiten, in einem Daunenladen? „Gibt es denn bestimmte Arbeitskleidung bei dir im Laden?“ fragte Paul grinsend. Tom grinste nur breit zurück „was denkst du denn?“

„Naja, ich hab ja immer 16 Uhr Feierabend, also könnte ich schon so ein bis zwei Stunden jeden Abend bei dir noch aushelfen!“

„Ok, dann machen wir das so, wird aber noch dauern, ich muss demnächst noch ein paar Tage in die USA um mit Lieferanten noch einiges abzuklären, aber dann kann es losgehen.“

„Wie war es denn vorhin so als Mumie?“ wollte Tom auf einmal wissen

Paul überlegt kurz „Zwischendurch war ich echt am verzweifeln. Gummi, komplett Leder und der Schlafsack, das war schon heftig, dazu der Knebel. Ich bin Knebel nicht so gewohnt, aber der ging ganz gut, weil er auch nicht so tief hinter ging. Die Hoffnung, dass du mich bald dann noch mal durchfickst, hat mich die Verpackung leichter ertragen lassen. Aber zwischendurch wollte ich echt raus, hab auch gebettelt, aber du hast nicht reagiert!“

„Ach, mit der Ledermaske kannst du betteln wie du willst, da hör ich echt nix. Und wenn, dann verstehe ich nur ein undeutliches Gemurmel! Die Maske isoliert dich wirklich sehr gut. Aber du wirst dich dran gewöhnen!“

Paul horchte auf. Also will er mich weiter auch als Sau haben, nicht nur im Büro.

Während der ganzen Zeit sass Paul auf seinem Plug. Irgendwie war es nicht so schlimm, wenn er still sitzt. Durch den dicken Neoprenshorty schwitzte er auch leicht, aber das war auch noch erträglich. Nach dem Essen zahlte Tom die Rechnung, Paul zog sich wieder den dicken Daunenmantel an und eng umschlungen gingen sie zurück in Toms Wohnung.

Die zweite Nacht bei Tom

In der Wohnung angekommen, hängt Paul den Daunenmantel ordentlich an die Garderobe. Liebevoll streicht er noch mal über das schwarz glänzende Nylon. Tom ist schon mal ins Wohnzimmer vorgegangen und gab die Order, dass Paul Bier aus der Küche mitbringen soll. Er dürfte auch eins mitbringen. Als Paul mit den beiden Bierflaschen ins Wohnzimmer kommt, liegt da neben Tom auf dem Sofa ein Daunenanzug von den USAF. „Hier Soldat, rein da!“ Paul bekommt glänzende Augen, so einen Anzug hat er schon oft im Internet auf Bildern gesehen, aber noch nie in echt. Nachdem er die Bierflaschen auf dem Tisch abgestellt hat, der ja in Wirklichkeit eine Bondagekiste ist, steigt er unter den geilen Blicken von Tom in den Anzug. Natürlich hatte er vorher seine Army-Klamotten nicht ausgezogen, dazu hatte er ja keine Anweisung. Nach wenigen Augenblicken steckt Paul in dem Anzug der USAF, dickes Nylon, fett mit Daunen gefüllt, mit Handschuhen und Füsslingen. „Siehst geil aus!“ anerkennt Tom, „setzt dich her Sau!“

Paul setzt sich neben seinen Tom, kuschelt sich an ihn und genießt das Bier mit Tom, während sie sich einen Film im Fernsehen ansehen. Als Paul sein Bier leer hat, öffnet er Toms Hose und holt sich den Schwanz von Tom raus und fängt an, an Toms Schwanz zu nuckeln. Schnell stellt sich der gewünschte

Erfolg ein und das Teil wird langsam aber sicher immer härter und dicker. Tom drückt sanft den Schädel von Paul auf die Latte, ansonsten lässt er aber seine Sau einfach mal machen und genießt.

Bis zum Ende des Films leckt, bläst, saugt und massiert Paul die Latte seines Meisters, ohne ihn jedoch zum Abspritzen zu bringen. „Geil, ich hatte selten ne Sau, die mir eine Stunde und länger einen bläst, ohne dass ich zum Höhepunkt komme“ grinst Tom. „Aber jetzt wird es Zeit für deine Belohnung Sau“ Tom schnappt sich den Daunenschädel seiner Sau mit beiden Händen und übernimmt jetzt die Regie. Erst sanft beginnt er in den Hals seiner Sau zu ficken. Sie würgt noch aber das will er ihr schon noch abgewöhnen. „Das Maulficken musst du noch üben Sau, ich will ganz tief rein, ohne dass du würgst!“ Vorsichtig versucht Tom immer tiefer in den Daunenschädel reinzukommen. Wenn er merkt, dass seine Sau würgt, zieht er etwas raus, aber nie ganz, nur um dann ein Stück tiefer wieder reinzuschieben. Die Sau versucht sich tatsächlich zu wehren, und schneller als es der Sau lieb ist, sind die Hände hart auf den Rücken gefesselt, die Beine stramm zusammengeschnürt und mit den Händen anschliessend stramm zusammengeknotet. „Bitte nicht, ich kann noch nicht so tief blasen!“ bettelt Paul. Aber Tom setzt sich vor ihn, so dass der Daunenschädel direkt in seinem Schoss liegt. Die bereits wieder etwas erschlaffte Latte vor dem Maul von seiner Sau. „Machs Maul auf und nimm es wie eine Sau“ befiehlt Tom. Paul weiss, dass er keine Wahl hat und macht das Maul auf und schon verschwindet Tom Schwanz darin. Dort wächst Toms Ficker schnell auf die gewohnte Grösse und Härte und Tom setzt seinen Maulfick fort. Hart hat er den Daunenschädel in der Hand. Bei gut der Hälfte in der Fresse von der Sau fängt sie schon an zu würgen, aber Tom gibt nicht auf. Er lässt sich Zeit und nach fast einer Stunde hat der seine Latte fast bis zum Anschlag im Schädel drin. Da hat sich die Sau jetzt aber auch einen Schuss verdient, denkt sich Tom und nicht lange danach spritzt er im Maul seiner Sau ab, die natürlich brav alles schluckt und froh und dankbar ist, dass der Maulfick endlich vorbei ist.

„ich denke mal, wenn wir das täglich so üben, dann hast du meinen Schwanz bald ohne Würgen ganz drin, Sau!“

„Ja Tom, ich hätte nicht gedacht, dass ich das schaffe, aber so geil wie du hat mich auch noch keiner trainiert“

Tom grinst, schnappt sich einen Knebel, den er der gefesselten Sau ins Maul schiebt und geht dann mal alles für die Nacht vorbereiten. Mal sehen, wie ich die Sau heute Nacht schlafen lasse, denkt er sich auf den Weg in Schlafzimmer.

Vor dem Schrank mit all den netten Spielsachen drin steht Tom und überlegt, in was er Paul für die Nacht verpackt. Da fällt sein Blick auf den Neoprenschlafsack. Den hatte er schon lange nicht mehr im Einsatz und da er ja schon Neopren anhat, wäre das doch passen, überlegt sich Tom. Er schnappt sich den Neoprensack und wirft ihn aufs Bett, da steht seine Sau auch schon in der Türe.

„Soldat, da du unerlaubt Neopren unter der Kampfuniform trägst, wirst du in Neopren schlafen!“

„Wieso unerlaubt?“ widerspricht Paul.

Tom ist mit wenigen Schritten bei Paul, greift ihn hart im Nacken und dreht ihn einen Arm auf den Rücken. „Soldat, wenn ich sage UNERLAUBT, dann ist das so und das hast du Sau nicht in Frage zu stellen. Zur Strafe gibt es heute keinen Fick mehr, verstanden Soldat?“

„Verzeihung, Tom, ich wollte dich nicht verärgern!“

„Soldat, ist das eine korrekte Ansprache als Soldat?“

Paul guckt Tom verwundert an. So kennt er ihn noch gar nicht. Was meint er? Soll er jetzt wie ein Soldat reden, nur weil er im Kampfanzug ist?

„Sir, verziehen sie einem ungehorsamen soldaten, Sir!“

„Schon besser, Sau! Aber belohnt wirst du trotzdem nicht!“

Tom befiehlt Paul die Kampfuniform auszuziehen und ordentlich im Schrank einzuräumen. Dann steht Paul im glänzenden Glanzneoprenshorty vor seinem Tom.

„So, rein da!“

Paul wirft einen Blick auf den Neoprensack. Der ist auch aus Glatzneopren. Ganz schon geil, denkt sich Paul. Der Sack hat eine angearbeitete Neoprenmaske die keine Augenöffnung hat, nur der Bereich von Mund und Nase ist frei. Wenigstens kann ich gut Luft bekommen, denkt sich Paul. Der Einstieg in den Sack ist über einen kurzen Reissverschluss am Rücken und als Paul einen Fuss in den Sack schiebt, bemerkt er, dass er auch innen mit Glatzneopren ausgestattet ist. Der Sack ist zweilagig! Paul schiebt seine Beine rein, dann die Arme in die Armtaschen. Tom hilft, denn der Einstieg ist wirklich eng. Dann zieht Tom die Maske über Pauls Schädel und zu guter letzt den Zipper vom Sack zu, der vom der Mitte des Rückens bis zum Hals geht. Die Neoprenhaube, die angearbeitet ist, hat keinen Zipper und musste so über den Schädel gezogen werden. Tom schnappt sich ein dickes Lederhalsband, legt es der Neoprenmumie an und schliesst es ab. So, nun noch den Zipper vom Sack am Halsband abschliessen und fertig ist die Sau für die Nacht.

Tom pelzt sich aus seinem Lederoutfit und sucht sich dann einen seiner Daunenzüge aus. Er wählt einen dunkelblauen von Northface, schlüpft in das geile Teil, zieht den Reissverschluss genüsslich zu und schon steht seine Latte wieder. Er legt sich neben die Neoprenmumie und legt seinen Arm um sie. „Bist schon ne geile Sau, Paul. Und mit dem Neopren hast du jetzt auch alles durch, was ich geil finde. Ich hoffe, dass dir das auch alles gefällt!“

„Ja, ist schon geil, Tom. Und du bist auch ein echt verdammt geiler Kerl und total sympatisch. Ich hoffe, dass das nicht unser letztes Wochenende zusammen ist!“

„Nein, keine Sorge, Paul. Das ist bestimmt nicht das letzte Wochenende und ich hab schon ein paar nette Ideen, was ich noch so alles mit dir anstellen könnte.“ Paul sieht Toms grinsen nicht. Der macht das Licht aus, zieht die Daunendecke über sich und Paul. Dann knutscht er noch ein wenig mit der Sau. Kurz bevor sie einschlafen fragt Tom „wann musst du denn morgen zur Arbeit?“

„Um 9 muss ich im Büro sein, SIR!“

Zufrieden grinst Tom, er lässt sich gerne mit Sir anreden. „ok, dann werde ich dich morgen rechtzeitig wecken, wirst dich auf mich verlassen müssen, Sau!“

Den Wecker stellt Tom auf 7 Uhr, das sollte reichen um sich mit der Sau noch mal zu vergnügen und ihn rechtzeitig ins Büro zu bringen. Dann macht er das Licht aus, zieht die Daunendecke über sich und seine Neoprensau und schon bald schlafen beide dicht aneinander gedrängt

Montag, die Arbeitswoche fängt an

Durch den Wecker wird Tom aus dem Schlaf gerissen, auch Paul wacht von dem Klingelton auf. Eng drückt sich Tom an die Neoprenmumie und küsst den Neoprenmund. Gierig erwidert Paul die Küsse von Tom und bald knutschen sie heftig. Nach einigen Minuten fummelt Tom seine Latte aus dem Daunenoverall, in dem er geschlafen hat und schiebt sie vorsichtig in den Neoprenmund der Mumie. Aber noch will Tom nicht ficken, viel mehr muss er mal pissen und lässt es vorsichtig laufen. Paul wunderte sich schon, warum er nicht einen erwarteten Maulfick bekommt, aber die Pisse, die langsam in sein Maul läuft, beantwortet seine Frage. Als Tom registriert, dass seine Sau schluckt, lässt es es einfach laufen und pisst ganz genüsslich in seine Neopremumie. Als das erledigt ist, lässt er seinen Schwanz in der Maulöffnung und wie erwartet fängt seine Sau auch brav an zu lecken und zu lutschen, so dass Toms Schwanz immer weiter anschwillt und hart wird und er in einen genüsslichen Maulfick übergehen kann um seine Morgenlatte zu befriedigen. Und es dauert auch nicht sehr lange, da spritzt Tom mal wieder ins Maul seiner neuen Sau ab, die brav schluckt. Erst als Tom das Gefühl hat, dass sein Schwanz sauber ist, zieht er ihn aus dem Neoprenschädel.

Dann holt er seine Sau aus dem Neopren raus. „Geh duschen, nimm die Neoprensachen mit und komm dann zum Frühstück. Ich leg dir was zum anziehen vors Bad!“

Paul schnappt sich den Neoprensack und läuft ins Bad, dort zieht er den Neoprenshorty aus. Den Plug wagt er nicht rauszunehmen, Tom hat nichts davon gesagt, dass er den Plug rausnehmen darf. Nackt, nur mit Keuschheitsgürtel und Plug duscht Paul ausgiebig und reinigt dabei die Neoprensachen. Dann steigt er aus der Dusche, trocknet sich ab und sieht nach, was vor der Türe wohl liegt. Vor der Türe liegt der blaue Daunenzug, in dem Tom geschlafen hat. Paul drückt ihn glücklich an sich. Innen ist der Anzug noch etwas feucht vom Schweiß und auch ein fetter Wixfleck ist nicht zu übersehen. Geil steigt Paul in den Anzug, zieht den Reissverschluss zu und geht in die Küche, wo Tom schon das Frühstück hergerichtet hat. Schon wieder in schwarzen glänzenden Leder steht Tom in der Küche und Paul schmiegt sich glücklich an ihn.

„na Sau? Ist der Anzug nach deinem Geschmack?“

„Klar, du hast ihn doch die ganze Nacht angehabt! Am liebsten würde ich den zur Arbeit anlassen“

Auf einmal greift sich Tom seine Sau und greift ihr an den Arsch. „Brav, hast den Plug drin gelassen, wollte ich dir auch geraten haben!“

Paul setzt sich mit Tom an den Tisch, der Plug schiebt sich dadurch weiter in Pauls Arsch, aber er beklagt sich nicht. Mit einem zufriedenen Grinsen bemerkt Tom Pauls Gesichtsausdruck, als sich dieser auf seinen Plug setzt.

Nach dem Frühstück bietet sich Tom an, Paul nach Hause zu fahren, damit er sich Bürofein machen kann, was Paul glücklich annimmt. Als Paul den Overall aufmachen will, um sich die Sachen anzuziehen, in denen er zu Tom gekommen ist, meint Tom nur: „Lass den Overall an, ich fahr dich in dem Teil nach Hause, ist doch kein Problem für dich Daunensau?“

Grinsend schüttelt Paul den Kopf und ein paar Minuten später sitzen sie in Toms Auto auf dem Weg zu Pauls Wohnung. Dort angekommen befiehlt Tom: „Gib mir den Zweitschlüssel für deine Wohnung, Sau!“

Ohne zu zögern händigt er Tom den Zweitschlüssel aus.

„Damit das klar ist: du bist ab sofort immer fickbereit für mich. Also immer gut gespült. Es kann sein, dass ich dich abends besuche oder zu mir bestelle, dann hast du bereit zu sein!“

„Machst du mir bitte den KG ab, Tom?“

„Bist du total bescheuert? Warum sollte ich dir den KG abmachen? Wenn du mit mir nichts mehr zu tun haben willst, mach ich dir den ab! Wenn du aber meine Daunensau bist, dann bleibt er dran!“

Paul schmiegt sich eng an seinen in Leder verpackten Tom und flüstert „Sorry, Tom, natürlich will ich deine Sau sein, entschuldige, sei nicht sauer!“

Tom packt den Schädel von seiner Daunensau und knutscht ihn heftig. Er ist schon wieder so geil auf seine Sau, aber er weiss, dass jetzt erstmal Arbeit angesagt ist.

„Es liegt allein an dir, Sau! Wenn du mich zu viel ärgerst, dann ersetze ich den KG irgendwann durch einen Edelstahl-Keuschheitsgürtel, der dann auch verschweisst wird und damit wirst du dauerhaft keusch sein, selbst wenn ich dich dann irgendwann abgeben sollte! Es liegt an dir, ob du irgendwann auch mal wieder abspritzen darfst!“

Nach einer weiteren Knutschrunde, verabschiedet sich Tom.

Paul steigt aus dem blauen TNF-Anzug und liegt ihn auf sein Bett. Dann duscht er noch mal, zieht den Plug aus dem Arsch und spült sich auch seinen Arsch intensiv.

Dann macht er sich fertig fürs Büro. Hoffentlich merken die Kollegen nix von dem KG, denkt er sich, aber das kann er jetzt auch nicht ändern. Gerade wollte er los, da fällt ihm ein, dass er den Plug nicht wieder im Arsch hat. Er will, das Tom stolz auf ihn ist und schiebt sich den Plug wieder rein. Dann macht er sich auf den Weg zur Arbeit.

Auf dem Weg zur Arbeit, fällt ihm Toms Auto in der Seitenstrassen nicht auf, in dem Tom sitzt. Kaum ist Paul um die Ecke, macht sich Tom auf den Weg zurück in Pauls Wohnung. Dort angekommen inspiziert er erstmal Pauls Sammlung an Daunen und Schlafsäcke.

Zufrieden registriert er seinen blauen Daunenanzug auf Pauls Bett.

Er schreibt ein paar Anweisungen auf und heftet sie so an die Wand, dass seine Sau den Zettel nicht übersehen kann. Dann verlässt Tom Pauls Wohnung. Er hat bei sich im Büro auch noch bergeweise Arbeit liegen.

Bevor er geht, wixt er noch mal in den blauen Daunenanzug ab, damit seine Sau was nettes von ihm hat, wenn sie nach Hause kommt.

Während der Arbeit ist Paul wegen dem Plug dauergeil, auch die Vorstellung, dass Tom's geiler blauer Daunenanzug auf ihn zu Hause wartet, trägt zu seiner Erregung bei. Paul erschrickt richtig, als sein Telefon auf einmal klingelt. „Kannst du Sau nächste Woche Urlaub nehmen?“ Paul verschlägt es die Sprache. Woher hat Tom seine Nummer vom Büro. Sein Hals ist ganz trocken und er muss sich erst ein paar mal räuspern, bevor er antworten kann. „Muss ich fragen, warum?“

„Hör mal zu Sau, wenn ich dich was frage, hast du nicht mit einer Gegenfrage zu antworten! „

„Entschuldige Tom! Nein, ich hab keinen Urlaub beantragt, aber ich kann fragen, ob ich welchen bekomme..“

„Mach das, Sau, dann ruf an, ob du Urlaub bekommst, meine Nummer ist im Display!“

Schnell schreibt sich Paul die Nummer ab und speichert sie auch gleich in seinem Iphone. Dann geht er rüber ins Personalbüro und fragt, ob er kurzfristig Urlaub haben könnte. Renate, seine zuständige Personalsachbearbeiterin meint „geht klar, im Moment ist nicht viel los und die anderen sind ja alle da.“

Kaum in seinem Büro zurück ruft Paul seinen Tom an „Geht klar, hab ab nächsten Montag eine Woche Urlaub, Tom!“

Toms Antwort ist kurz „Gut!“ und legt auf.

Keine Ahnung, was Tom vor hat, denkt sich Paul und macht sich wieder an seine Arbeit. Er kann es kaum erwarten, nach Hause zu kommen und wieder in den dicken Overall zu steigen.

Als er endlich zu Hause ankommt, schliesst er aufgereggt seine Türe auf und entdeckt sofort Toms Zettel: Hallo meine geliebt Sau! Wenn Du zu Hause bist, dann ziehst du den Overall an, nix drunter. Du legst Dir dein breites Lederhalsband an. In der Tasche vom Overall sind Schlösser. Dann schliesst du das Halsband ab und den Zipper vom Overall am Halsband! Um 19.00 Uhr erwarte ich dich bei mir. Aber du kommt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln!

Mit der U-Bahn zu Tom? Im Daunenanzug? Mit Halsband? Der spinnt doch.....

Paul geht ins Schlafzimmer, da liegt der Overall, blau, fett, glänzend....Und schon ist Paul wieder geil. Er springt unter die Dusche, spült sich den Arsch, stopft sich den Plug wieder rein und schlüpft in den dicken Daunenanzug, zieht den Zipper hoch. Und er ist schon wieder so geil, dass er sich das Halsband anlegt und abschliesst und den Zipper vom Daunenanzug dran. Als das Schloss zuschnappt

fällt ihm ein, dass er ja gar keine Schlüssel hat für die Schlösser. Als wird er wohl doch so zu Tom müssen. Es ist gerade 16.30 Uhr, also macht er es sich noch vor dem Fernseher bequem, genießt den Overall und bedauert, dass er im Keuschheitsgürtel steckt. Als es Zeit wird, macht er sich los. In der U-Bahn wird er zwar doof angeglotzt, aber was soll es. Die 500 m vom der U-Bahn-Station zu Tom rennt er fast, so freut er sich auf Tom.

Tom macht ihm die Türe auf, eingehüllt in einen schwarzen Daunenzug von Parkasite. Sofort geht Paul auf die Knie und drückt sein Gesicht auf Toms Beule. Mit einer Hand macht Tom die Türe zu, mit der anderen fummelt er seine Latte aus dem Overall und Paul fängt sofort an, Toms Schwanz zu blasen, der auch nach wenigen Minuten seine Sahne in seine Sau spritzt.

Tom zieht seine Sau am Halsband auf die Beine. „Da hat mich wohl einer vermisst?“

„Klar, Tom, hab ich dich vermisst. Du glaubst gar nicht wie!“

„Und brav meine Anweisungen befolgt hast du auch.“ Zufrieden grinst Tom.

Tom hat Abendessen vorbereitet und zusammen genießen sie das Essen. Danach räumt Paul den Tisch ab und räumt alles weg. Mit einem Bier in der Hand geht er zu Tom, der es sich auf dem Sofa bequem gemacht hat und drückt Tom das Bier in die Hand. Tom grinst. Die Sau hat es sich gemerkt, dass er keinen Alk bekommt ausser aus meinem Mund. Tom nimmt einen grossen Schluck Bier und drückt seine Lippen dann auf Pauls. Langsam lässt Tom das Bier aus seinem Mund laufen und Paul trinkt gierig. Beide sind glücklich und Paul bemerkt Toms Prügel im Anzug, der schon wieder anschwillt. Mit seinen Daunen Händen massiert er die Beule.

Langsam steht Tom auf und zieht Paul hinter sich zum Sling. Dort wird die Sau mit geübten Griffen fixiert und es dauert nicht lange, bis der Plug in Pauls Arsch durch Toms Latte ersetzt ist, der ihn genüsslich durchfickt. Diesmal hat die Sau keinen Knebel oder Maske auf und die Sau genießt es, seinen Kerl beim Ficken in die Augen schauen zu können. Die Sau ist total verknallt in diesen Kerl und gibt sich ganz hin. Nachdem Tom in seine Sau abgespritzt hat legt er sich auf ihn, immer noch den zuckenden Schwanz im Arsch von seiner Sau „Du bist echt ne Sau, was?“ Paul grinst nur „Was sollte ich bei so nem Kerl wie dir sonst sein?“

Tom schnappt sich einen anderen Plug. Als Paul den sieht ist er entsetzt „Den willst du mir nicht ernsthaft in den Arsch stecken?“ „Ach, halts Maul, der ist noch klein! Ich hab dir gesagt, du musst langsam von deinen Mädchen-Plugs wegkommen und heute fangen wir mal an!“ „Bitte nicht Tom, lass mir Zeit, bitte“

Tom hat die Schnauze voll, also doch wieder knebeln. Er geht ins Spielzimmer und kommt mit der dicken Ledermaske mit Knebel zurück. „Die kennst du ja schon! Also machs Maul auf!“ Die Sau weiss, dass er wenig Chancen hat, sich dagegen zu wehren und nach wenigen Minuten ist die Knebelmaske fest auf dem Sklavenschädel fixiert, stramm geschnürt und abgeschlossen. Dann schmiert Tom den Plug ein. Den hat er heute extra für seine Sau besorgt. 20 cm lang, mit zwei Verdickungen. Die erste bei moderaten 3 cm, die zweite bei 4,5 cm. Die erste Verdickung flutscht leicht in den Arsch seiner Sau. Bei der zweiten muss er schon mehr schieben. Aber mit einigem Poppers auf der Ledermaske flutscht auch irgendwann der zweite Teil rein und schon sitzt der Plug im Arsch seiner Sau. Er macht seine Sau aus dem Sling los, lässt ihm aber die Maske auf. Strafe muss sein. Er lässt seine Sau stehen wo sie ist und macht es sich vor dem Fernseher bequem. Nach einer Weile kommt seine blinde Sau nach und tastet suchend nach ihm. Paul kuschelt sich an seinen Kerl, ganz eng ran. Tom nimmt ihn in Arm und genießt die Situation. Als es Zeit zum Schlafen ist, zieht Tom seine Sau hinter sich ins Schlafzimmer. Er steckt seine Sau in einen dicken FF-Sack und schlüpft dann selbst unter die Daunendecke. Schade, dass er seiner Sau jetzt nicht noch in den Hals ficken kann, aber die Knebelmaske muss als Strafe aufbleiben. So schläft Tom nach einer Weile ein. Paul wartet darauf, dass er endlich die Maske abbekommt, damit er mit seinem Kerl noch knutschen kann und ihm einen blasen. Aber nichts tut sich. Offensichtlich schläft Tom bereits. Also versucht Paul auch zu schlafen,

was mit dem Daunenanzug, dem grossen Plug, der Knebelmaske und dem dicken Schlafsack fast nicht möglich ist. Aber irgendwann dämmt er wohl doch ein.

Am nächsten Morgen klingelt der Wecker, die Sau muss ja zur Arbeit. Also geht Tom schon mal ins Bad. Als er frisch geduscht und rasiert rauskommt, nimmt er ein Wattebausch, trinkt es mit Poppers und drückt es in die kleine Öffnung der Kapuze vom Schlafsack. Seine Sau soll ja sanft geweckt werden. Während seine Sau vom Poppers geweckt wird, überlegt sich Tom, was er heute anzieht. Er schlüpft in einen Gummibody und zieht sich seine Kampfmontur aus den USA drüber. Danach geht er zu dem dicken Schlafsack, in dem seine Sau schläft: „Guten Morgen Sau, bist du wach?“ Er hört ein dumpfes „ja Master“ und macht den Sack auf. Dann knuddelt er eine Runde mit der Sau. Die Zeit rennt, und die Sau muss zur Arbeit, also macht er die Schlösser auf. „Ausziehen kannst du dich alleine, dann gehst du duschen und kommst in die Küche.“

Mit den dicken Daunenhandschuhen dauert es eine ganze Weile, bis sich Paul aus den Anzug und der Maske befreit hat. Dann geht er ins Bad. Der Plug ist inzwischen auch nicht mehr so schlimm wie am Anfang. Da Paul sich ja den Arsch spülen muss, zieht er den Plug raus und schiebt sich den Schlauch in den Arsch. „Hoffentlich bekomme ich den wieder rein“ denkt er sich. Aber nach dem Spülen ist auch der Plug schnell wieder im Arsch.

Nachdem Paul im Bad fertig ist, geht er ins Schlafzimmer, zieht den dicken blauen Daunenanzug wieder an, in dem er auch geschlafen hat und geht zu Tom in die Küche. Tom im Armyoutfit – das verschlägt ihm fast die Sprache. Der Kerl ist einfach zu geil. Tom grinst in an: „Na komm her Sau!“ Sie fangen an innig zu knutschen und dann drückt Tom seine Sau nach unten, er muss einfach Druck los werden. Paul entdeckt den Gummibody unter der Armykluft, befreit Toms Prügel aus dem Gummi und fängt an, seinem Kerl genüsslich die Latte zu bearbeiten, bis Tom ihn den Saft tief in den Hals spritzt.

Nach dem Frühstück fährt Tom Paul wieder nach Hause. Bevor sie losgehen, drückt Tom seiner Sau noch den dicken schwarzen Schlafsack in die Hand, in dem er geschlafen hat. „Deine Schlafsäcke sind mir nicht dick genug“ erklärt Tom „ und ich möchte, dass du nicht frierst, solltest du mal alleine zu Hause schlafen müssen.“

„Hast du eine Tasche für den Schlafsack?“

„Was willst du denn mit einer Tasche? Bist du nicht stolz, mit so einem geilen dicken Sack in der Hand rumlaufen zu dürfen?“

„Doch schon, aber wenn mich meine Nachbarn sehen.....“

Tom packt seine Sau am Hinterkopf, zieht ihn ganz nah an sich heran „ Und? Bist du meine Sau?“

Paul ist es etwas mulmig. So öffentlich seinen Fetisch zur Schau stellen? Auf der anderen Seite läuft er ja nun auch im dicken Daunenanzug rum „Ich bin deine Sau, Tom!“

Zufrieden macht sich Tom mit seiner Sau auf den Weg.

Während Paul bei der Arbeit ist, lässt Tom in der Wohnung seiner Sau von einem Bekannten überall Webcams installieren, damit er seine Sau immer in Blick hat. Die Webcams lässt er so einrichten, dass er die über seinen PC oder über sein Iphone kontrollieren kann.

Dann durchsucht er Pauls Sachen auf der Suche nach einem Reisepass, den er auch nach einiger Zeit findet. Er ruft seinen Bekannten an und lässt für seine Sau noch einen Flug für nächste Woche nach San Francisco buchen. Tom hat dort geschäftlich zu tun und seine Sau soll ihn begleiten.

Bevor Tom geht, hinterlässt er noch Anweisungen für seine Sau.

Als Tom am Abend nach Hause in seine Wohnung kommt, hängt da wieder ein Zettel. Er hat es auch nicht anders erwartet.

„Sau, heute abend kannst du leider nicht bei mir sein, du schläfst heute alleine bei dir! Natürlich ziehst du jetzt als erstes den blauen Daunenanzug an, ich habe dir auch noch mal reingewixt, und sicherst ihn wieder mit Halsband und Schloss. Vorher darfst du noch einmal ausgiebig duschen und aufs Klo. Danach wirst du dich sofort in den schwarzen Schlafsack legen. Du wirst den Reißverschluss zuziehen, bis das Schloss daran einrastet. Ich komme morgen früh und lass dich rechtzeitig raus. Deine Wohnung ist mit Webcams ausgestattet, ich kann also jederzeit sehen, ob du meine Anweisungen befolgst. Tust du das nicht, dann war es das mit uns! Also sei brav!“

Paul hält den Zettel in Händen und blickt sich um. Tatsächlich in jeder Ecke sieht er Webcams, ob sie gerade übertragen oder nicht, kann er nicht erkennen. Er soll sich selbst einpacken? Und was ist wenn Tom morgen zu spät oder gar nicht kommt? Auf der anderen Seite: würde Tom den ganzen Aufwand betreiben wenn nicht?

Paul zieht seine Bürosachen aus, geht ins Bad, auch hier Webcams. Er zieht sich den Plug aus den Arsch, spült sich, duscht sich, Plug wieder rein und ab in den Daunenanzug, den er wie angewiesen abschliesst. Dann macht er sich noch was zu essen und geht in sein Schlafzimmer, wo dieser unglaublich fette Daunenschlafsack auf ihn wartet. Paul rutscht mit seinem Daunenanzug hinein und zieht den Zipper zu, was etwas dauert, mit den Daunenhandschuhen. Irgendwann hört er ein Klick und weiss, dass der Zipper vom Sack jetzt gesichert ist. Sofort ist Paul geil ohne Ende, aber der Keuschheitsgürtel sorgt dafür, dass er keine Latte bekomme kann.

Zufrieden sieht Tom seiner Sau am PC zu.

Den Rest der Woche verbringt Paul genauso, da Tom noch genug mit den Reisevorbereitungen zu tun hat.

Der Urlaub

Also Paul am Freitag abend nach Hause kommt, liegt da ein schwarzer Daunenanzug mit einem Zettel: Anziehen und herkommen!

Paul steigt sofort in den Daunenanzug, diesmal ein Modell von Parkasite. Er hat Mühe den Zipper auf dem Rücken zu zubekommen, aber irgendwann hat er es geschafft und der Zipper rastet in das Schloss ein. Dann macht er auf den Weg zu seinen Master. Die Blicke in der U-Bahn stören ihn schon nicht mehr. Er ist glücklich in seinem Daunenanzug.

Tom macht ihm die Türe auf, eingehüllt in einen dunkelblauen Parkasiteanzug, bestehend aus einer dicken Daunen Hose und einer Daunenjacke. „Moin Sau, schön dass du schon da bist!“ zur Begrüssung gibt es erst einmal eine geile Knutschrunde und dann einen guten Fick in Pauls Fresse. Dann macht Tom das Schloss an Pauls Parkasite auf und lässt ihn den Anzug ausziehen. Mit einem weiteren Schlüssel macht er den KG auf. „Hast dir eine Belohnung verdient, aber wehe du spritzt ab, bevor ich es dir erlaube!“ Pauls Latte steht fast sofort. „Zieh dich wieder an, Sau!“ Wenige Augenblicke später hat Paul seinen Parkasite wieder geschlossen und Tom schiebt seine Sau ins Schlafzimmer. Dort liegt ein Daunenschlafsack mit Armtaschen innen. „Rein da!“ und kurze Zeit später ist Paul im

Bondagesack. Jetzt wird geschlafen, wie müssen früh raus morgen, sind Toms letzte Worte, bevor er die Kapuze vom Bondagesack mit einem Reissverschluss zuzieht und abschliesst.

Am nächsten Morgen um 5 Uhr, Paul hat nicht wirklich geschlafen in seiner Verpackung, lässt ihn Tom raus. Zusammen gehen sie ins Bad und während Paul sich spült darf er seinen geilen Kerl beim Duschen zusehen. Danach darf Paul duschen. Da im Bad nur sein Parkasiteanzug liegt, steigt er wieder in diesen und geht zu Tom, der sich mal wieder in dickes Leder verpackt hat. Paul hat keine Ahnung, was Tom vorhat, will aber auch nicht fragen. Seine Latte steht nach wie vor in dem Daunenanzug. Nach dem Frühstück sagt Tom: „na, dann wollen wir mal los Sau! Pack deinen Schlafsack von letzter Nacht in die Tasche im Schlafzimmer und dann gehen wir los!“

Paul hat einige Mühe dieses Ungetüm von Schlafsack in die Tasche zu bekommen, aber mit viel Drücken und Schieben ist er irgendwann in der Tasche verstaut.

Wenige Minuten später sitzen sie in einem Taxi auf den Weg zum Flughafen. Tom will mit mir so verreisen? In den Klamotten? Wohin? Sie Checken ein, immer noch weiss Paul nicht, wohin die Reise geht. Bei der Sicherheitskontrolle wird Paul auch klar, warum er den KG aus Metall nicht tragen muss. Ohne Piepsen kommt er durch die Sicherheitskontrolle, aber nicht ohne die verwunderten Blicke des Sicherheitspersonals. Erst am Abfluggate sieht Paul, wohin die Reise geht: San Francisco!

„Ich hab in SF einiges geschäftliches zu erledigen und treffe mich da auch mit den Leuten von Feathered Friends. Für die will ich Exklusivhändler in Deutschland werden, vielleicht auch Europa, wenn es läuft. Und ich will nicht eine Woche ohne dich sein, daher musst du mitkommen.“ Paul ist überglücklich und drückt sich eng an seinen Tom. Was Tom ihn noch nicht verraten hat ist, dass er Paul in einem Army-Camp angemeldet hat. Er kennt den Ausbilder dort und weiss, dass der dafür sorgen wird, dass Paul nicht eine Minute ohne Daunen oder dicke Gummiklamotten sein wird. Ausserdem hat er auch Übung darin, Sklaven an dicke Plugs zu gewöhnen und ihnen das Jammern abzugewöhnen.

Der Flug verläuft ruhig und auch die Einreise in SF geht schnell, nicht ohne verwunderte Blicke der Sicherheitsleute. Am Gepäckband holen sie ihre Koffer ab. Da wird Paul klar, dass er nichts weiter zum Anziehen dabei hat, nur den Daunenanzug den er trägt. Als Paul seinen Tom darauf anspricht, meint dieser nur „reicht doch für dich!“

Am Ausgang stehen zwei ziemlich geile Army-Kerle. Der eine ist so gross wie Tom und hat noch dickere Oberarme und breitere Schultern. Und eine ziemlich dicke Beule. Der zweite ist auch ein Schrank von Kerl, aber scheinbar im Rang deutlich unter dem Muskelbullen. Als sie näher kommen, bemerkt Paul das Halsband an dem Untergebenen. Tom steuert direkt auf die beiden zu und grüsst den Muskelkerl. Die kennen sich also? Wundert sich Paul. Tom zieht seine Sau zu sich ran: „das ist meine neue Sau, John. Wäre geil, wenn du ihn soweit hinbekommst, wie wir das besprochen haben!“ „Kein Problem, Tom, du weißt, ich bekomme die Säue alle hin!“

Paul ist völlig verwundert. „Tom, was....!“

„Halt das Maul, Sau!“

Völlig eingeschüchtert schweigt Paul. Im Parkhaus steuern sie auf einen Van zu, der ziemlich abseits steht. Als John die Ladefläche aufmacht, sieht Paul dort eine Kiste, die der zweite Armykerl öffnet. In der Kiste ist ein Lederbondagesack. „Rein da“ herrscht John die Sau an. Paul schaut flehentlich zu Tom. „nun mach schon, oder willst du mich blamieren?“

Paul klettert in den Van und legt sich in den Ledersack. Der zweite Armykerl hilft Paul dabei, dann schnürt er ihn zu. „die Maske“ befiehlt John dem Soldaten und der fängt an, Paul erst die Daunenkapuze über den Schädel zu ziehen, dann eine Ledermaske. Alles wird stramm zusammengezogen und mit mehren Schlössern gesichert. Dann schliesst der Soldat die Kiste und sichert auch die mit Vorhängeschlössern.

„Gut John, dann viel Erfolg mit der Sau. Wir sehen uns dann Samstag wieder hier. Ach ja, hier ist noch der Bondageschlafsack drin für die Sau. Er kann ohne das Teil nicht schlafen!“

Breit grinsend wirft John die Tasche in den Van, dann verabschieden sie sich mit einem langen, intensiven Kuss und dann geht für Paul die Fahrt ins Ungewisse los.

Im Camp

Paul hat keine Ahnung wie lange er schon in der Kiste ist und wie lange die Fahrt schon dauert, er hat mal wieder jedes Zeitgefühl verloren. Nach einer Weile merkt er, wie die Kiste in der er liegt wohl ausgeladen wird und auf Rollen gestellt wird.

Von vier Sklaven wird die Kiste aus dem Van gehoben. Alle sind in dicke Schutzanzüge verpackt unter denen sie noch in einer kompletten Schicht Neopren stecken. Die vier Sklaven stellen die Kiste auf ein Gestell mit Rollen ab. Dann dürfen sie sich entfernen. Bei jeder Bewegung klappern die Vorhängeschlösser, mit denen ihre Schutzanzüge gesichert sind. Der Soldat, der Paul am Flughafen in den Bondagesack und die Kiste gesichert hat, schiebt die Kiste nun in ein Gebäude, dort in einen Aufzug und ab in den Keller. Dort schiebt er die Kiste in einen grösseren Raum und öffnet die Kiste, aber noch nicht den Sack. John kommt in den Raum und wirft dem Soldaten Schlüssel zu: „Pack die Sau aus!“ Der Soldat öffnet erst den Bondagesack, dann hilft er Paul aus der Kiste, Erst dann macht er die dicke Ledermaske ab. Nun steht Paul in seinem dicken Daunenanzug vor John und dem Soldaten und weiss nicht, was er machen soll.

John befiehlt dem Soldaten:“ Zwei Stunden auf dem Stuhl, Aufsatz 3 mit 10 mal pumpen, danach alle 10 Minuten einmal pumpen, dabei Creme 2 einwirken lassen. Dann Abduschen und Anzug 3 und 7. Füttert die Sau mit Futter A und dann in Zelle 17. Die Schlüssel dann zu mir wenn er in Zelle 17 ist!“ Der Soldat guckt etwas ungläubig „Anzug 3 und 7, SIR?“

Der Ausbilder brüllt ihn an“hast du meine Anweisungen zu hinterfragen?“
„Sir, nein Sir!“

Als John aus dem Raum geht, nimmt er sein Handy und ruft einen anderen Ausbilder an. „Anwärter 25 hat meine Anweisung in Frage gestellt. Er ist jetzt erstmal mit dem neuen beschäftigt. Aber dann möchte ich, dass er auch in Anzug 3 und 7 kommt und mit dem neuen in Zelle 17, die ist ja für zwei Säue ausgestattet“

John kann regelrecht das Grinsen von seinem Ausbilder durch das Telefon sehen, er liebt es, die Insassen zu bestrafen „geht klar Boss“
„und kontrolliere ob 25 den neuen ordentlich gesichert hat!“

Inzwischen hat Anwärter 25 Paul aus dem Daunenanzug geholfen.

Der Anwärter führt Paul zu einem Bondgestuhl. Bevor er Paul darauf plaziert nimmt er aus dem Regal einen Plug aus dem Fach 3. Der Plug ist gut 30 cm lang, aber zum Glück nicht sehr dick, denkt sich Paul. Der Anwärter befestigt den Plug auf dem Stuhl, schliesst zwei Schläuche an und schmiert den Plug ein. Paul ahnt schon was kommt, er kennt ja so einen Spülstuhl von seinem Besitzer. Der Anwärter schiebt Paul zum Stuhl und drückt ihn runter. Der Plug drückt sich in Pauls Arsch und mit einem intensiven Kuss schiebt der Anwärter Paul auf den Plug bis er sitzt, dann schnallt er Paul auf dem Stuhl fest. Neben seinem Kopf entdeckt Paul eine Ballpumpe, die der Anwärter nun 10 mal drückt. Immer weiter schiebt sich der Plug in Pauls Arsch auseinander. Nach fünf mal pumpen wird es unangenehm. Nach 7 mal pumpen bittet Paul den Anwärter aufzuhören. Der Antwortet „tut mir leid,

die Anweisungen sind eindeutig. Da musst du durch. Wir werden überwacht und die Ausbilder können gut sehen, ob ich die Anweisungen befolge. Und die Strafen hier sind so hart, dass ich die Anweisungen befolgen werde.

Weitere drei mal drückt der Anwärter.

Dann dreht er das Wasser auf und eiskaltes Wasser läuft durch den Plug in Pauls Arsch und nach kurzer Zeit sucht sich das Wasser den Weg aus dem Arsch.

Der Anwärter nimmt einen Tiegel mit der Aufschrift 2. Er zieht sich Gummihandschuhe an und fängt an, Paul mit der Creme einzuschmieren. Sie brennt höllisch. „Ist Enthaarungscreme, aber von der üblen Sorte. Wenn du mit der drei-vier mal behandelt wurdest, dauert es ewig, bis die Haare nachwachsen.“

Sorgsam schmiert der Anwärter Paul mit der Enthaarungscreme ein. Er lässt keine Stelle aus, auch die Augenbrauen nicht.

Alle zehn Minuten pumpt der Anwärter einmal die Ballpumpe auf, Paul fleht jedes mal, nicht weiter zu pumpen, aber der Anwärter muss.

Nach endlosen zwei Stunden wird Paul endlich erlöst. Zuerst wird die Luft aus dem Plug abgelassen, dann wird Paul mit einem Schlauch und eiskaltem Wasser abgespritzt, bis die ganze Enthaarungscreme wieder abgespült ist und damit auch alle Haare. Paul ist nun komplett haarlos. Erst dann macht der Anwärter die Fesseln los und Paul darf von dem Plug runter. In der Ecke ist eine Toilette, auf die Paul gehen soll, um das restliche Wasser rauszulassen.

Während dessen geht der Anwärter zum Spind mit der Aufschrift drei und öffnet ihn. In diesem Spind hängen dicke Gummianzüge. Er wählt einen, der der Grösse von Paul entspricht. Und legt ihn über den Stuhl.

Paul kommt zurück und sieht den dicken Gummianzug. „Rein da“ herrscht ihn der Anwärter an. Paul schmiert sich etwas mit Gleitgel ein und steigt dann mit den Füßen in den Anzug. Dabei entdeckt er einen Plug in dem Anzug. Paul ist verzweifelt. Wo ist er hier nur gelandet. Der Arsch tut ihm noch vom Spülen weh und nun schon wieder ein Plug?

Der Anwärter tritt hinter Paul und greift durch den Schulterreissverschluss um den Plug einzuschmieren. Dann setzt er mit einer Hand den Plug an Pauls Loch an und mit der anderen Hand drückt er von aussen den Plug in Pauls Loch. So routiniert wie er das macht, macht er das nicht zum ersten mal, denkt sich Paul und schon rutscht der Plug in sein Arsch und sitzt sicher. Danach setzt er das Anziehen fort. Der Anzug hat eine angearbeitete Maske, ohne Augenöffnung, mit Nasenschläuchen und einen Schlauchknebel. Alleine hätte Paul den Anzug niemals anziehen können, der Anwärter muss fleissig mithelfen. Bevor er Paul die Maske über den Schädel zieht knutscht er ihn noch mal, was Paul sehr genießt, der Anwärter ist ein sehr geiler Kerl. „bin übrigens Brian!“

„Paul“

und sie knutschen intensiv, was nicht unbeobachtet bleibt. Brian hat die kurz die Überwachungskameras vergessen.

Dann zieht Brian Paul die Maske über den Schädel und schliesst den Schulterreissverschluss, den er mit einem Vorhängeschloss sichert.

Nun ist Paul komplett gummiert. Brian schiebt ihm die Nasenschläuche in die Nasenöffnung und sichert sie.

Anschliessend geht er zu Spind 7 in dem dicke Daunenzüge von Feathered Friends hängen. Allesamt Spezialanfertigungen. Innen schwarz, aussen in Flecktarn, wie es sich für ein Army-Camp gehört. Angearbeitete Handschuhe und Daunenschuhe und eine Kapuze, die nur eine kleine Mundöffnung hat. 4 kg Daunens sind in diesen Anzug gefüllt. Brian schleppt den Anzug zu dem eingummerten Paul und sagt ihm, dass er noch den Daunenzug anziehen müsste.

Paul schüttelt den Kopf aber es gibt keine andere Lösung. Nach einer guten halben Stunde hat er Paul endlich in dem Daunenzug. Er zieht die Nasenschläuche durch die Kapuzenöffnung, ebenso den Luftschlauch und den Schlauch für die Ballpumpe vom Knebel. Den Schlauch für die Ballpumpe des Plugs verlängert er, so dass auch dieser Schlauch durch die Öffnung in der Kapuze schaut. Dann zieht Brian den Rückenreissverschluss zu, und sichert auch diesen mit einem Schloss. Wie ein Michelin-Männchen steht Paul nun vor ihm. Brian nimmt ihn am Arm und führt ihn aus dem Raum, in den Aufzug nach oben. Dort überqueren Sie den Ausbildungsplatz, wo einige Army-Sklaven eine kleine Erholungspause geniessen. Als sie den heftig verpackten Paul sehen, grinsen sie. Kommentare wie „Frischfleisch“ oder „ein neuer Ficksklave“ sind zu hören. Paul hört davon nix. Das dicke Gummi dämpft schon, dazu die dicke Daunenschicht von der Kapuze.....

Brian öffnet Zelle 17. Er macht das Licht an, da der Raum kein Fenster hat. In dem Raum stehen zwei Feldbetten, an denen mehrere Riemen befestigt sind. Auf beiden Feldbetten liegen je ein dicker Expeditionsschlafsack in flecktarn. Auf dem einen Schlafsack liegen noch ein Gummianzug und ein Daunenzug, wie er ihn Paul anziehen musste. Brian denkt sich nichts dabei und führt Paul zu dem freien Daunenschlafsack und öffnet den Schlafsack. Paul muss sich drauflegen und dann zieht Brian den Schlafsack zu. Er muss das Daunenspaket fest zusammendrücken aber nach einiger Zeit hat er den Zipper zugezogen. Nun fummelt er die Schläuche noch durch die Kapuze und steckt die Ballpumpen auf die Schläuche für den Plug und Knebel. Dann zieht er die Kapuze des Schlafsackes so fest zu, wie er kann. Mit einem Vorhängeschloss sichert er den Schlafsack, dann spannt er die Mumie mit den Riemen fest auf das Feldbett. Über dem Feldbett befestigt er einen Beutel mit Flüssignahrung mit der Aufschrift A und schliesst sie an dem Schlauchknebel an. Er ist so mit sich und seiner Arbeit beschäftigt, dass er den Ausbilder nicht bemerkt, der von John telefonisch unterwiesen wurde, was mit Brian geschehen soll. Der Ausbilder drückt Brian ein Tuch mit Chloroform auf das Gesicht. Das letzte was Brian hört ist „du sollst die Anweisungen von John und den Ausbildern nicht hinterfragen!“ Dann wird Brian bewusstlos. Als der Ausbilder Zelle 17 abschliesst, liegen dort zwei fette Mumien auf Feldbetten geschnallt. Die Ballpumpen wurden mehrere Male zusammengedrückt. Mit einem Grinsen macht der Ausbilder das Licht aus und schliesst die Türe ab. Das Zeitschloss an der Türe stellt er auf 12 Stunden und dann macht er sich auf den Weg zum Ausbildungsplatz. Die Sklaven draussen hatten genug Freizeit.....

Paul versucht sich an sein neues Gefängnis zu gewöhnen. Der Knebel und der Plug sind stramm aufgepumpt aber wenigstens bekommt er Flüssignahrung, da er Durst und Hunger hat. Das Zeug ist gut, da sein Hungergefühl schnell verschwunden ist. Paul hat jedes Zeitgefühl verloren. Der Gummianzug umspannt seinen Körper stramm und die Isolation von zwei dicken Daunenschichten verhindert, dass er friert. Er denkt an seinen Tom und fragt sich, warum er in dieses Camp gesteckt wurde...

Nach 12 Stunden merkt Paul, wie er langsam aus der Verpackung befreit wird. Zwei Sklaven in Vollgummi mit Knebel helfen ihm aus dem Sack und führen ihn dann aus der Zelle. Die Türe wird wieder geschlossen und das Zeitschloss auf 12 Stunden eingestellt. Noch immer liegt Brian da in seiner Verpackung.

Paul wird wieder in den Kellerraum geführt, in dem er in die Anzüge gesperrt wurde. Dort helfen ihm die beiden Sklaven aus den Klamotten. Paul wird an die Wand geschnallt. Ein breites Halsband, Hand- und Fussfesseln sichern ihn dort. Der eine Gummisklave legt Paul einen Keuschheitsgürtel aus Metall an. Erst ein dicker Eisenring um Schwanz und Eier. An dem wird eine Metallröhre befestigt in der sein

Schwanz mit etwas Gleitgel eingeschmiert reingeschoben wird. Ein kleines Vorhängeschloss sichert das ganze.

Dann Betritt John den Raum. Er tritt vor Paul und untersucht ihn sorgfältig, ob alle Haare entfernt wurden. „wenigstens das hat der Anwärter richtig gemacht! Gut, Sau, deine Bezeichnung solange du hier bist, ist Daunensau! Merk dir das. Du bist hier in einem Ausbildungslager für Sklaven. Das hast du sicher schon gemerkt. Besitzer bringen ihre Sklaven her, wenn sie Ausbildungsdefizite haben. Das geht von Sklaven, die einen zu engen Arsch haben, bis zu Sklaven, die nicht gut blasen können, oder Gummi nicht gut vertragen oder was auch immer. Wir haben einen Sklaven hier, der seit 6 Monaten hier ist, weil sein Besitzer möchte, dass der Sklave in Dauergummi gehalten wird. Bisher hält er es schon drei Monate in Gummi aus und ist auf einen guten Weg, an seinen Besitzer zurück zu kommen. Die beiden Gummischweine hier sind hier, weil sie nicht richtig gehorchen wollen und zu mehr gehorsam erzogen werden. 12 ist seit drei Wochen hier und 33 seit vier Monaten. Du bist hier, weil Tom der Meinung ist, dass du nicht alleine zu Hause sein solltest und ausserdem dein Arsch noch geweitet werden soll. Also werden wir uns ausgiebig um deine Fotze kümmern.“

Nach dieser Ansprache schnallen die beiden Gummisklaven auf einen Fickbock. Dort schmieren sie sein Arsch ein und setzen ihm einen Plug ein, der mit einer Spannfeder auseinander gedrückt wird. Paul versucht dagegen zu drücken, aber immer wenn er entspannt, drückt der Plug auseinander und rastet Stufe für Stufe ein, so dass Paul den Plug nicht wieder zusammendrücken kann. Paul muss eine Gummishort drüber ziehen und durch ein Loch in der Gummishort kann er seinen Keuschheitsgürtel durchschieben. „Wenn du Pissen musst, dann jetzt“ sagt John und zeigt aufs Klo. Paul pisst durch den Keuschheitsgürtel und tritt dann wieder vor John.

Gut, dann ab zurück in den Daunenzug und dann in die Zelle.

„Wenigstens den Gummianzug nicht mehr“ denkt sich Paul und steigt in den dicken Daunenzug der von den beiden Gummisklaven mit einem Schloss gesichert wird. Er bekommt über die Daunenkappe einen Schlauchknebel geschnallt, der ebenfalls abgeschlossen wird. Paul wird von den Gummisklaven in einen anderen Flügel der Anlage geführt, weiss aber nicht wo er ist, da sein Daunenzug ja keinerlei Öffnung hat. Beim Laufen merkt Paul, wie der Plug zwei Stufen weiter auseinanderght und einrastet. In seiner Zelle liegt sein Bondagedaunenschlafsack, den er aus Hamburg mitgebracht hat. Die beiden Gummisklaven stopfen Paul in den Bondagesack. Click, wieder ist der Plug eine Stufe auseinander. Nachdem er im Bondagesack gesichert und abgeschlossen ist, schliessen die Gummisklaven den Schlauch vom Knebel noch an ein Gerät an, wo die Atemluft reduziert oder mit Poppers versetzt werden kann. Einer der Sklaven stellt ein Programm am Gerät ein und Paul wird mit Poppers abgefüllt, dadurch entspannt er seinen Schliessmuskel wieder und der Plug geht eine weitere Stufe auseinander. Der Abend bricht an und Paul ahnt noch nicht, dass er jetzt die Nacht so verbringen muss, da er jedes Zeitgefühl verloren hat.

Nachdem Brian insgesamt 24 Stunden in seiner Verpackung verbracht hatt, wird er von zwei Sklaven in kompletter Armyuniform ausgepackt. Sie tragen dabei Gasmasken mit Knebel. Unter der Armykluft sind sie ebenfalls kompeltt gummiert. Brian ist froh endlich aus der dicken Verpackung zu kommen, muss aber im Gummianzug bleiben. Einer der Soldaten hängt ihm ein Schild um den Hals „Ich war ungehorsam und muss bestraft werden“ Als Brian das liest, ahnt er was ihm blüht. Er wird von den beiden Soldaten über den Hof zum Bunker geführt, wo er vor über einem Tag den Paul verpackt hat. In eben diesen Raum bringen die Soldaten ihn und erst dort wird er von dem dicken Gummianzug befreit. Sein Ausbilder wartet bereits auf ihn. „Brian, ich bin echt enttäuscht von dir, ich dachte, wir hätte dich dich schon weiter, aber nun bist du wieder rückfällig geworden. Schade....! Enthaaren im Sack, dann reinigen und in Strafanzug 3!“ Die beiden Soldaten nicken nur, um zu zeigen, dass sie verstanden haben. Brian weiss, was ihn blüht. Ausser was der Strafanzug 3 ist. Eins und zwei musste er schön öfters tragen, aber 3?. Zuerst legen ihn die Soldaten in einen aufblasbaren Gummisack, den

sie innen zuvor reichlich mit Enthaarungsmittel eingeschmiert haben. Auch Brian wird noch mal eingerieben und dann in den Sack gesteckt. Der Reissverschluss wird mit einem Schloss gesichert und dann der Sack aufgepumpt. Nur über ein kleines Loch im Mundbereich kann er Luft holen. Immer enger schmiegt sich das Gummi an seinen Körper und er merkt ein leichtes Brennen von der Enthaarungscrem.

Nach einer guten Stunde kommt Brian aus dem Sack und die Soldaten schieben ihn einen Klistierschlauch in den Arsch. Das Wasser läuft und während sein Darm gespült wird, spritzen ihn die beiden Soldaten gründlich mit kaltem Wasser ab, bis die Enthaarungscrem und die Haare komplett entfernt sind. Dann kommt auch der Klistierschlauch wieder aus seinem Arsch und einer der Soldaten hält ihm einen sehr dicken Gummianzug hin. Wenn er keine Gasmaske getragen hätte, hätte Brian sein Grinsen sehen könne. Zuerst bekommt Brian eine Gummimaske auf, die einen Mundbereich hat, wo er seine Zähne und Lippen in entsprechende Formen schieben muss. Seine Mundhöhle und Zunge sind aber frei und nicht gummiert. Die Nase hat zwei innenliegende kurze Schläuche, die ihm in die Nasenlöcher gedrückt werden und dann wird ihm der Rest der Maske über gezogen. Jetzt merkt Brian, dass die Maske keine Augenöffnung hat. Sorgfältig ziehen die Soldaten ihm die Gummimaske über den Schädel. Da die keinen Reissverschluss hat, ist es etwas schwierig, aber nach einigen Minuten ist der Schädel gummiert und sieht aus wie ein Gummigesicht. Dann ziehen Sie ihm einen engen Gummischwanzring über seinen Schwanz und Eier und darüber ein Gummihülle, die den Schwanz und Eier umschliesst. Hart steht jetzt sein Gummischwanz und Gummieier ab.

Dann kommt der Gummianzug. Der ist aus extrem dicken Gummi und Brian muss über die Halsöffnung in den Anzug Steigen. Die Füße stecken in dicken Gummisocken mit Zehen, die am Anzug angearbeitet sind, sein Gummischwanz und Gummieier werden durch ein kleines Loch an entsprechender Stelle des Anzuges gezwängt, was für Brian schmerzhaft ist, da das Loch sehr eng ist und mit einem dicken Gummiring verstärkt. Seine Hände stecken in Gummifäustlingen, die dick sind und mit denen er nichts mehr greifen kann. Fertig, Brian ist nun komplett gummiert. Sein Gummischwanz und Eier stehen hart vom Körper ab und durch die Gummimaske und die hohe Halsmanschette vom Anzug ist auch dieser Bereich am Hals gut gummiert. Einer der Soldaten massiert Brian die Gummilatte, während der andere ihm einen Muzzle mit aufblasbaren Knebel verpasst und so lange aufpumpt, bis vom Stöhnen nix mehr zu hören ist.

Zu guter letzt verpassen Sie dem Gummiding noch ein paar Armyboots und eine Bondageshort aus Gummi, in der ein aufblasbarer Plug integriert ist, den sie genüsslich aufpumpen, nachdem die Short gesichert ist.

So wird Brian auf den Hof geführt und an einen Pranger festgemacht.

Ab und zu kommt mal einer der anderen Gefangenen und Sklaven um seinen Strafanzug zu begutachten, man einer drückt auch auf die Ballpumpe, die aus seiner Bondageshort kommt oder massiert die Gummibeule unter der Bondageshort. Brian hat auf diese Weise schon drei mal abgespritzt und will nur noch aus dem Anzug.

Einer der Sklaven, eher ein Top unter den Sklaven, der sich inzwischen zwei anderen Sklaven zu seinen eigenen gemacht hat und für seine Brutalität und Rücksichtslosigkeit bekannt ist, hat sich vom Ausbilder die Schlüssel besorgt, und als es abend wird, lässt er Brian von seinen beiden Sklaven losmachen und mit in seine Zelle bringen. Er darf Brian missbrauchen wie er will, nur der Gummianzug und Maske müssen anbleiben und morgen früh muss er wider abgeschlossen am Pranger stehen.

In der Zelle von dem Brutalo, wird Brian von der Bondageshort und dem Muzzle befreit und zuerst müssen sich die beiden Sklaven vom Brutalo in Brian vergnügen, was den Brutalo sehr aufgeilt und seine extreme Latte schwellen lässt. Nachdem beide in Brian abgespritzt haben muss sich Brian vor

den Brutalo knien. „Los, blas du Nutte!“ Brian sucht blind nach der Latte von dem Kerl und fängt an die Eichel zu lecken. Dabei merkt er, was das für eine extreme Latte ist, und er bekommt Angst. Als der Brutalo merkt, das Brian zurückzucken will, packt er den Schädel fest und drückt ihn langsam aber erbarmungslos auf seine Latte. Brian hat extreme Probleme den Prügel aufzunehmen, aber der Brutalo nimmt keine Rücksicht. Er befiehlt seinen Sklaven, Brian abwechselnd zu ficken, solange die Nutte ihm den Schwanz bläst.

Also die Sonne aufgeht steht Brian wieder am Pranger. Er hat keine Ahnung mehr, wie oft und lange er dem Brutalo die Latte geblasen hat und wie oft er und die anderen beiden in ihm abgespritzt haben. Er war fast froh, als er merkte, dass sie ihm wieder die Bondageshort angezogen hatte und den Plug anfangen aufzupumpen. Sie haben gepumpt bis Brian fleht aufzuhören. Dann bekam er den Muzzle auf, und auch hier wurde der Knebel ziemlich hart aufgepumpt. Und dann der Plug noch ein paar mal. Brian stand am Pranger und verfluchte den Tag, wo er seinem Ausbilder widersprochen hatte, nur weil er den neuen Daunenkerl so knuffig fand.....

Als der Tag schon zur Hälfte rum war, wird auch Paul aus seiner Verpackung geholt. Er kommt aus dem Untersuchungsraum und wird komplett entkleidet von zwei Soldaten. Dann wird er auf einen Untersuchungsstuhl geschnallt und mit mehreren Riemen gut gesichert. Dann kommt ein Gummikerl in den Raum, komplett in Gummi, mit Maske. Er befiehlt den beiden Soldaten sich zu entfernen. Dann zieht er sich eine Gummischürze an, und dicke Gummihandschuhe über die Gummihände. „So dann schauen wir mal. Bis Stufe 10 ist der Plug auseinander, das ist nicht viel.“ Er notiert das Ergebnis in einem Protokoll. Mit einem Spezialschlüssel löst er die Spannvorrichtung und zieht den Plug raus. Er ersetzt ihn mit einem Klistierplug und während das Wasser fließt setzt er Paul eine Gasmasken auf, und schließt den Schlauch an einer Apparatur an, mit der er die Luftmenge und Popperszufuhr regeln kann. Nach einer halben Stunde entfernt er den Klistierplug und schmiert einen anderen Plug mit einer Crem ein. „Diese Crem wird dir helfen zu entspannen“ und schiebt Paul den Plug mit einem einzigen Schub in den Arsch. Paul stöhnt auf und wird sofort mit Poppers versorgt. Nach einer weiteren halben Stunde fängt der Gummimann an, Paul mit unterschiedlichsten Plugs und Dildos den Arsch zu bearbeiten. Pauls Schwanz versucht hart zu werden, ist aber mit dem Keuschheitsgürtel gut gesichert. Nach einer guten Stunde Arschtraining, setzt der Gummimann Paul eine Art Tunnelplug ein, der aber auch einen Mechanismus enthält, der den Plug stetig auseinanderdrückt. Gleichzeitig verhindert der Mechanismus, dass Paul den Tunnel zusammendrücken kann. So weitet sich Pauls Arsch immer mehr. Der Gummimann ruft die beiden Soldaten rein. „Gummishort, drüber ein Gummianzug und dann der Daunenanzug. Heute Nachmittag um 3 bringt ihr ihn wieder her!“

„Sir, yes Sir!“

Der Gummimann entfernt sich und die Soldaten verpacken Paul. Endlich mal ohne Knebel, aber der Tunnelplug drückt seinen Arsch extrem auseinander. Nachdem der Daunenanzug angezogen und abgeschlossen ist, wird Paul auf dem Hof geführt. Dort darf er sich mit anderen unterhalten, bekommt zu essen und zu trinken. Mitten in der Sonne steht ein Pranger, an dem eine Gummisau befestigt ist. Ab und zu drückt jemand die Ballpumpe an der Gummishort von der Gummisau und Paul kann sehen wie sich die Gummisau dagegen zu wehren versucht. Der Plug füllt wohl schon den ganzen Arsch. Paul hat keine Ahnung, dass es Brian ist, der da so leidet.

Paul nähert sich dem Gummikerl und sieht, dass der einen dicke Gummimaske über den Schädel hat. Ausser zwei gummierten Nasenlöcher hat die Maske keinerlei Öffnung, noch nicht einmal ein Reißverschluss. Paul kann sich kaum vorstellen, wie man eine so dicke Gummimaske ohne Reißverschluss über den Schädel bekommt. Ausserdem scheint in der Maske ein Knebel angebracht zu sein, der sehr effektiv verhindert, dass die Sau irgendwas von sich geben kann, ausser ein gequältes Stöhnen. Der Gummianzug ist ebenfalls sehr dick und der kurze Reißverschluss, der das Anziehen dieses Anzuges erleichtert, ist mit einem Vorhängeschloss gesichert. Neugierig streichelt Paul über den Gummischädel was die Gummisau panisch werden lässt und den Kopfschüttelt. „Ruhig, ich tu dir nix, will nur mal dein Gummi näher begutachten!“ Brian erkennt Paul stimmt und wird ruhiger. Am liebsten würde er Paul anflehen, ihn da raus zu lassen. Er hat keine Ahnung, wie

lange er da schon drin steckt, aber er will einfach nur raus und dem Ausbilder zeigen, was er für ein guter Sklave sein kann.

Während Paul die Gummisau so betrachtet, tritt ein Mithäftling von hinten an ihn ran „Hi!“ Erschrocken fährt Paul rum und steht einem Kerl gegenüber, der komplett in einen Army-Kampfanzug gehüllt ist. Auf dem Schädel ein Helm. Paul bemerkt, dass der Schädel in einer Neoprenmaske steckt, die aber die Augen und den Mund frei lässt. „Ich bin Mark und du?“

„Paul! Hallo Mark! Geiles Outfit hast du da an!“

Mark grinst. „Wie lange bist du schon hier? Ich hab dich noch gar nicht gesehen. Daunensäue fallen auf hier, die haben wir nicht oft. Meistens doch eher Gummi, Leder oder Army.“

„Ich glaube, ich bin drei Tage hier, so genau weiss ich das nicht, ich war oft eingesperrt und isoliert in dicke Schlafsäcke! Und wie lange bist du hier?“

„Zwei Monate...“

Paul ist schockiert: zwei Monate in diesem Camp? „was hast du verbochen?“

„Ach, angefangen hat es vor zwei Jahren, da hat mich mein Meister beim Wixen erwischt. Darauf hin hat er mich ein Wochenende hier eingeliefert! Das hat aber nur zwei Wochen geholfen, dann hab ich wieder gewixt. Das hat mir dann eine Woche hier eingebracht mit dem Ergebnis, dass mir ein Keuschheitsgürtel angelegt wurde, der seit dem meinen Schwanz sichert! Hab mich inzwischen dran gewöhnt. Aber nun ist mein Meister der Meinung, dass ich an dieses Outfit gewöhnt werden muss!“

„Ach, Army ist doch geil, das kann man doch gut tragen!“

„Nun, wenn es nur Army wäre. Mein Master steht seit einiger Zeit auf Neopren. Du siehst die Maske? Innen und aussen aus Glatzneopren. Aber da ist nicht nur ne Maske, sondern ein kompletter Anzug drunter!“

Erst jetzt fällt Paul auf, dass der Soldat Mark Neoprenhandschuhe trägt.

„Wie lange...?“

„Jetzt der dritte Tag. Wenn ich Glück habe, darf ich morgen endlich mal raus aus dem Anzug. Und Du, wie lange steckst du da drin und warum?“

„Warum weiss ich gar nicht so genau. Ich dachte ich darf meinen Meister hierher begleiten, aber am Flughafen hat er mich dann sozusagen verhaften und hier her bringen lassen. Ich hab jetzt seit heute Mittag einen Komplettgummianzug an und den Daunenzug. Und einen Plug im Arsch, der sich ständig weiter auseinander drückt.“

Mark grinst breit, ein sehr geiles Grinsen, wie Paul feststellt. „Also muss deine Fotze wohl gedehnt werden, wenn du den Plug drin hast.“

Auf einmal packt Mark Paul und fängt an ihn heftig abzuknutschen. Paul erwidert das Knutschen, er hat echt Sehnsucht nach solchen Zärtlichkeiten. Sein Schwanz drückt heftigt im Keuschheitsgürtel und auch Mark stöhnt, weil sein Schwanz vom Keuschheitsgürtel unter Kontrolle gehalten wird. Aber sie knutschen weiter und Paul registriert, dass sich sein Plug weiter öffnet, weil er durch das Knutschen vergisst, seine Arschmuskeln angespannt zu halten. Aber irgendwie ist ihm das gerade auch egal.

Nach einer ganzen Weile kommen zwei Soldaten auf sie zu „Schluss mit dem Geknutsche, die Daunenhure muss zur weiteren Behandlung!“ Sie nehmen Paul in die Mitte und führen ihn zurück in den Untersuchungsraum. Inzwischen geht Paul ziemlich breitbeinig, weil der Plug ziemlich auseinander gegangen ist.

Im Untersuchungsraum angekommen wird Paul der Daunenzug ausgezogen, ebenso der Gummianzug. Dann wird er mit einem Schlauch abgespritzt und gereinigt, auch durch den Tunneplug schieben sie den Schlauch. Als sie mit der Säuberung zufrieden sind, schnallen sie ihn auf dem Untersuchungsstuhl wieder fest. Es betritt wieder der Gummimann vom Vormittag den Raum, zieht Paul die Gasmaske wieder über und fängt dann wieder an, Pauls Arsch mit immer dickeren Plugs zu bearbeiten. Nach einer Ewigkeit scheint der Gummikerl zufrieden zu sein „So, das reicht für heute. Tunnelplug 5 einsetzen, Anzug 3 und 17, füttern und dann einsacken in Zelle 4!“

Die beiden Soldaten treten an den Untersuchungsstuhl, der eine greift sich einen Plug vom Tisch den Paul nicht sehen kann, da sein Kopf so fixiert ist, dass er nur nach oben sehen kann. Paul bekommt den Plug von einem der Kerle in den Arsch geschoben und trotz der Behandlung hat Paul das Gefühl als würde sein Arsch auseinander gerissen. Auch dieser Plug ist mit einer Mechanik versehen, der dafür sorgt, dass sich der Plug immer weiter ausdehnt, sobald die Spannung seiner Muskeln nachlässt. Dann wird Paul gewandelt und losgeschnallt. Anzug 3 ist diesmal ein Neoprenanzug, innen wie aussen aus Glatzneopren, mit angearbeiteter Maske Socken und Handschuhe. Die Maske ist komplett zu und hat im Mundbereich einen Schlauchknebel, sowie Schläuche für die Nasenlöcher. Dann stopfen Sie Paul in einen komplett Daunenanzug, der eine komplett geschlossene Maske hat, Handschuhe und Socken. Nur für die Schlauch seines Knebels und Nasenschläuche sind kleine Öffnungen in der Maske. Nachdem der Zipper vom Daunenanzug geschlossen und gesichert ist, wird Paul abgeführt. In Zelle vier liegt ein dicker Schlafsack von Feathered Friends, was Paul ja aber nicht sieht. Ziemlich grob schieben die beiden ihn in den Sack und als der Reissverschluss zu ist, hört Paul wieder ein klicken eines Vorhängeschlosses. Dann schliessen sie den Schlauch vom Knebel an einem Behälter an, der eine Nährflüssigkeit enthält. Sie drehen den Schlauch auf, und die Fütterung beginnt. Paul trinkt gierig, denn er ist wirklich durstig und hungrig.

Nach einiger Zeit geht die Türe wieder auf. Der Wärter kontrolliert ob der Behälter leer ist und entfernt diesen, nachdem er festgestellt hat, dass Paul alles brav getrunken hat. Dann führen Sie Brian in den Raum, der immer noch in dem dicken dichten Gummianzug steckt. Er bekommt eine Gasmasken über den Gummischädel, dann schieben sie auch ihn in einen dicken Schlafsack von Feathered Friends, Sichern den Sack und ziehen die Kapuze wie bei Paul so stramm zu, dass nur noch der Schlauch der Gasmasken aus dem dicken Sack guckt. Sie überprüfen noch mal die Schlösser an Pauls Gefängnis, dann verlassen sie die Zelle und schliessen ab.

Paul hat inzwischen keine Ahnung mehr, wie lange er da in seinem Gefängnis steckt. Sind es Tage? Stunden? Er weiss es nicht. Ab und zu kommt durch seinen Schlauchknebel Flüssigkeit, die er gierig trinkt. Alle sechs Stunden wird er gefüttert, aber von den sechs Stunden weiss er nichts. Inzwischen hat er auch mehrmals in die Windel pissen müssen. Sein Arsch wird vom Plug geschlossen gehalten und stetig weiter gedehnt.

Inzwischen ist im Hof ein Schild aufgehängt wurden. Die Insassen sind zur Abstimmung aufgerufen worden. Da Paul seine Zeit rum hat und nach Deutschland zurück soll, dürfen die Insassen entscheiden, welches Outfit Paul für die Rückreise bekommt.

Als erstes soll über die erste Schicht abgestimmt werden. Da steht ein Gummikomplettanzug mit Socken, Handschuhe, Maske, Plug zur Auswahl, oder das gleiche in Neopren. Beim Gummianzug gibt es noch die Wahlmöglichkeit der Plug-Grösse und der Dicke des Gummis.

Die zweite Schicht kann gewählt werden aus einem kompletten Daunenanzug, inklusive Maske, Handschuhe und Socken und welche Füllung der Anzug haben soll. Alternativ dazu ein Leder-Bondageanzug mit Ledermaske.

Als letztes dann der Transportsack. Hier stehen drei Bondagesäcke zur Verfügung: aus Gummi, wahlweise zum Aufblasen, aus Leder oder Daunen.

Jeder Insasse darf seine Wahl machen, die Mehrheit entscheidet.

Inzwischen ist auch Brian wieder aus seinem Sack befreit worden. Er steht in Vollgummi und drüber Armykluft vor der Tafel und überlegt. Aber er weiss ja, dass Paul auf Daunen steht, also trifft er schon mal die entsprechende Wahl.

Nach einer ganzen Weile nachdem Paul seine sechste Fütterung bekommen hat, merkt er, wie sein Sack geöffnet wird. Zwei Wärter in Lederstrafanzügen und dicken Ledermasken holen ihn aus dem dicken Schlafsack. Sie müssen Paul stützen, er ist total fertig und kann kaum noch alleine laufen. Wieder wird er in den Untersuchungsraum gebracht, komplett ausgezogen ausser der Gasmaske, auf den Stuhl geschnallt, gereinigt, gespült und dann kommt auch schon der Ausbilder. Er begutachtet, bei welcher Einstellung der Dildo steht „Stufe 20!“ nickt er anerkennend. Da wird dein Herr aber stolz auf dich sein, Sau!“ Paul ist es einfach nur noch egal. Der Ausbilder löst den Mechanismus mit einem Spezialschlüssel und endlich wird Paul den Plug los. Er merkt aber auch, dass sein Arsch weit offen bleibt, scheinbar hat er den Schliessmuskel nicht mehr richtig unter Kontrolle. „So, Soldat, spülen und für den Transport fertig machen!“

„Sir, yes Sir“ tönt es hinter Paul. Die Stimme kennt er doch. Es ist Brian. Als der Ausbilder aus dem Raum ist versucht Paul mit Brian zu sprechen: „Mensch Brian, wie geht es dir? Alles gut?“

„Halts Maul du Daunenhure!“

Paul ist entsetzt, warum sagt Brian so was zu ihm?

„Du Sau bist jetzt hier fertig und wirst deinem Eigentümer zurück gebracht. Also halt dein verfluchtes Fickmaul! Immerhin hast du die Ehre, von einem Gummisoldaten für die Reise verpackt zu werden!“

Paul weiss nicht, was er sagen soll und so schweigt er einfach!

Brian reinigt Paul intensiv, auch der Arsch wird intensiv gespült. Dann muss Paul in einen 1,2mm dicken Gummianzug steigen, nachdem Paul ihn reichlich mit Gleitgel eingeschmiert hat. In dem Anzug ist ein 8 cm dicker Plug angearbeitet, den Brian ziemlich grob in Pauls Arsch schiebt. Dann umgibt Paul wieder Dunkelheit, denn die Gummimaske hat wieder nur einen Schlauchknebel und zwei Schläuche, die sich in seine Nase schieben. Als nächstes hält Brian Paul einen overfilled Daunenanzug hin. Paul ertastet den Anzug. Er spürt das Gewicht des Anzuges. Sind das mehr als 3 kg Daunen? Fragt er sich. Als hätte Brian seine Gedanken gelesen sagt er „Fünf Kilo, Extraanfertigung für solche Daunensäue wie dich!“ Brian schiebt Paul immer weiter in den Anzug, immer mehr umgibt Paul die dicke Daunenschicht und sein Schwanz drückt hart im KG. Irgendwann ist er endlich komplett im Anzug und er hört den Zipper schliessen. Die Schläuche von der Nase und dem Schlauchknebel kommen wieder durch kleine Öffnungen in der Daunenmaske und dann klickt ein Schloss. Der Anzug ist mit einem Schloss gegen Ausziehen gesichert. Paul tastet nach Brian, und versucht ihn an sich zu drücken. Ganz kurz lässt Brian das auch zu, nimmt ihn in den Arm und raunt ihm durch die Daunenkapuze ein „Verdammt, ich liebe dich“ zu. Aber gleich darauf wird Brian wieder der harte Gummisoldat, führt Paul zu einem Daunenbondagesack. Dort muss Paul seine Arme in die entsprechenden Armtaschen schieben und wieder wird der Zipper zugezogen. Brian muss das Paket etwas zusammendrücken, damit der Zipper zu geht, was aber bei Daunen kein Problem ist. Die Schläuche werden wieder durch kleine Öffnungen in der Kapuze geschoben, so ist sichergestellt, dass Paul immer gut Luft bekommt.

„Sir, fertig Sir“ meldet Brian in die Überwachungskamera.

Kurz darauf kommt ein zweiter Gummisoldat in den Raum der eine Transportkiste vor sich her schiebt. Sie öffnen die Kiste, die mit Gummi ausgekleidet ist, und heben dann Paul da in die Kiste. Mit einigen Riemen wird Paul in der Kiste so fixiert, dass er sich nicht mehr bewegen kann. Dann schliessen sie den Schlauch des Knebels und die Nasenschläuche an einem Kasten in der Kiste an und schliessen den Deckel. Drei Vorhängeschlösser sichern die Kiste und Paul ist für den Transport fertig.

Was Paul nicht weiss, noch nicht, ist, dass er über den separaten Kasten und seine Schläuche immer wieder mit Nährlösung versorgt wird und eine Sauerstoffflasche sorgt dafür, dass immer genügend Sauerstoff in der Kiste ist.

Dann wird die Kiste auf einen Lkw geladen und die Fahrt geht los.

Die Rückreise

Nervös steht Tom am Flughafen von SF und hält Ausschau nach John und seiner Daunensau. Er vermisst Paul ohne Ende und freut sich total darauf ihn endlich wieder in den Arm zu nehmen, zu Knutschen und seine geile Daunerverpackung zu genießen. Er hat für seine Sau eine dicke Daunenjackete gekauft, die er in einer Tüte mit sich trägt, damit Paul die Jackete auf dem Rückflug tragen kann.

Auf einmal wird er von hinten angesprochen: „Hallo Tom!“

Tom dreht sich um und John steht vor ihm, wie immer perfekt im Armyoutfit. Aber wo ist seine Daunensau?

„Was hast du da in der Tüte?“ will John wissen.

„Eine extra überfüllte Daunenjackete für meine Sau! Wo ist sie eigentlich?“

„Zeig die Jackete mal!“

Tom zieht die Jackete aus der Tüte und schon entfaltet sie sich. Ist wirklich ein extrem dickes Teil.

„Anziehen wenn du deine Daunennutte wiedersehen willst!“

Tom ist irritiert, zieht aber die Daunenjackete an. John entdeckt am Kragen eine kleine Öse. Im ist sofort klar, dass die dafür gedacht ist, den Zipper gegen Öffnen zu sichern. Er kramt in der Tasche seiner Kargohose und zieht ein Plastik-Siegel hervor, wie es auch oft für Keuschheitsgürtel genommen wird. Dieses fädelt er durch den Zipper und die Öse und schliesst das Siegel.

„Nur damit das klar ist, solltest du das Siegel brechen, bevor du in Hamburg bist und ich per Webcam mich davon überzeugen konnte, dass das Siegel unversehrt ist, wirst du deine Daunensau nicht zurück bekommen! Ich habe zwei Interessenten hier in den Staaten, die mir die Sau sofort abkaufen würden. Du weißt ja, was das bedeutet!“

Tom ist schockiert, bisher kam er mit John immer so gut klar, aber auf einmal ist John so hart zu ihm. Ihm wird jetzt schon warm in der dicken Jackete!

„Wie du durch die Kontrollen kommst ist dein Problem, das Siegel muss unversehrt bleiben, verstanden?“

„OK, Johan aber...“!

„Halts Maul, deine Daunensau hat ganz schön für Wirbel im Camp gesorgt, und wenn du deine Sau nicht besser im Griff hast, dann wirst du eben auch mal bestraft. Deine Sau ist in einer Transportkiste in einem Army-Transportflugzeug. Der zuständige Offizier ist einer meiner Rekruten und weiss, was ihm blüht, wenn die Kiste nich in Ramstein ankommt. Von Ramstein wird die Kiste dann zu dir nach Hamburg transportiert, aber nur, nachdem ich mich davon überzeugen konnte, dass das Siegel an deiner Jackete unversehrt ist. Sollte das nicht so sein oder ich nur die Vermutung haben, dass du die Jackete aus hattest, siehst du die Sau nie wieder, dann wird er direkt von Ramstein aus weiter zu seinem neuen Besitzer geschickt, verstanden?“

Tom kann nur noch stumm nicken.

„Gut, dann gute Reise und bis zum nächsten mal“

Tom macht sich auf zur Sicherheitskontrolle, eingecheckt hat er schon. An der Sicherheitskontrolle soll er seine Jackete ausziehen, aber Tom zeigt nur auf das Siegel. Der Sicherheitsmann grinst ihn nur an „Da steht aber einer auf fette Jacketen, was?“ Tom denkt sich seinen Teil und läuft zum Gate. Während des Fluges versucht er zu schlafen, er zieht die dicke Kapuze über den Kopf, genießt das weiche Nylon. Er denkt an seine Sau und was wohl mit ihm ist und döst irgendwann ein.

In Hamburg angekommen macht Tom sofort seinen PC an und versucht mit John in Kontakt zu kommen, aber es ist in SF jetzt finsterste Nacht und John antwortet nicht. Es bleibt ihm nichts anderes übrig als noch weitere 12 Stunden in dieser verflucht dicken Jackete zu bleiben. Und er muss

noch einkaufen gehen. Also macht er sich in der dicken fetten Jacke auf zum einkaufen. Die Leute gucken zwar blöd, aber das ist ihm egal. Er will seinen Paul wieder.

Nach guten 12 Stunden bekommt er John endlich an die Kamera und zeigt ihm sein Siegel.

„Hätte ich ja nicht gedacht, dass du das durchziehst. Du hast wohl einen Narren an der Daunennutte gefressen?“

„Ja klar, Paul ist der perfekte Sklave für mich!“

„Na, du hättest ihn auf jeden Fall zurück bekommen, auch ohne die Jacke an zu behalten. Aber ich wollte mal sehen, WIE sehr du in die Daunennutte vernarrt bist.“

„Oh John, du Schuft! Und wo ist jetzt meine Sau?“

„Auf dem Weg. Gemäß Trackingnummer sollte er so in 6 Stunden da sein. Viel Spass beim Auspacken. Die Klamotten in der die Sau verpackt ist, kannst du behalten. Solltest du die Sau allerdings mal wieder ins Camp schicken wollen, dann genau so, wie sie bei dir eintreffen wird.“

„Geht klar, danke John!“

„Gerne, bis zum nächsten mal!“

Noch sechs Stunden? Tom überlegt sich, die Jacke anzulassen, um Paul einen gefallen zu tun, legt sich auf sein Bett und schläft fast augenblicklich ein, so erschöpft ist er.

Das Wiedersehen mit Tom

Tom wird vom Läuten der Haustürklingel geweckt. Ein Blick auf die Uhr verrät ihm, dass das wohl die angekündigte Lieferung sein muss. Und tatsächlich schleppen zwei Angestellte der Transportfirma eine Kiste in seine Wohnung. Tom bittet Sie, die Kiste in sein Schlafzimmer zu bringen. Die beiden Arbeiter sind leicht irritiert von der Ausstattung des Schlafzimmers, aber sie sagen nix. Tom drückt ihnen noch ein üppiges Trinkgeld in die Hand, bringt die beiden zur Tür und dann betrachtet er die Kiste. Komplette aus Metall, keine Löcher zu sehen und drei Vorhängeschlösser mit Zahlenkombination. Tom nimmt sein Telefon und ruft John an, um die Zahlenkombination zu erfahren. Nachdem er sie hat, braucht er ein paar Anläufe um die Schlösser auf zu bekommen, so nervös ist er, aber dann hat er es geschafft. Oben auf liegt der Bondagesack, den er John für Paul mitgegeben hat. Auf einem Zettel steht „Den Sack brauchte die Sau hier nicht!“ Als er den schweren Bondagesack zur Seite nimmt, sieht er da etwas, das ihn total geil macht. So geil, dass Tom beschliesst, erst einmal selbst seinen dicken Daunenzug von Parkasite anzuziehen. Drüber zieht er die Jacke, die er eigentlich für Paul gekauft hatte.

In der Kiste liegt nun ein dicker fetter Mumienschlafsack. Von Feathered Friends, stellt Tom fest. Ein Snow Owl, so fett wie der ist. Aber er ist modifiziert. Der Zipper lässt sich komplett schliessen und nur drei Schläuche kommen aus dem kleinen Loch am Ende des Zippers aus dem Sack. Tom zieht die Enden der Schläuche von der Aparatur, an der sie angeschlossen sind, dann zieht er vorsichtig und mit Genuss den Zipper auf. Wie er schon fast erwartet hat, liegt da Paul in einem fetten Daunenzug drin. Gut, dass das Paul ist, davon sieht man noch nichts. Der Anzug ist komplett geschlossen und die Schläuche kommen aus drei kleinen Öffnungen in der Kapuze, die wohl extra dafür dort angebracht wurden. Ansonsten ist der Anzug komplett geschlossen. Langsam fängt die Daunensau auch an sich zu bewegen. Tom streichelt über die Daunerverpackung und genießt das geile Gefühl. Wenn er nicht so geil auf Paul wäre, würde er ihn da glatt noch ein paar Stunden drin lassen.

Er hilft Paul aus dem Sack und nach einiger Zeit liegt eine sehr geile Daunensau auf seinem Bett, stehen kann die Sau noch nicht richtig, scheinbar ist er zu erschöpft. Tom fängt an den Zipper vom Daunenzug auf der Rückseite aufzuziehen und darunter kommt der in Gummi verpackte Paul zum Vorschein. Paul ist froh, endlich aus der Hitze raus zu kommen. Hat er doch keine Ahnung, wie lange er da schon verpackt ist und wo er ist.

Tom dämmt das Licht, da er vermutet, dass Paul nach so langer Zeit in Dunkelheit vom Licht ziemlich geblendet ist. Dann macht er den Zipper von Anzug im Maskenbereich auf, so dass er die Maske runterziehen kann. Paul lässt die Augen noch geschlossen, so sehr blendet ihn selbst das gedimmte Licht. „Hallo Sau! Hast du mich vermisst?“ und noch bevor Paul antworten kann, fängt Tom an, seine Sau intensiv zu knutschen. Paul ist glücklich wieder bei seinem Tom zu sein und erwidert das Knutschen. „Ich habe seit unserer Abreise nach SF nicht mehr abgespritzt, Sau, du weißt, was du zu tun hast!“ Sofort drückt Paul seine Schnauze auf den Schritt von Toms Daunenanzug und wartet brav, bis Tom seine Latte rausholt. Und kaum hat Tom seinen Anzug aufgemacht, da fängt seine Sau auch schon an zu blasen und es dauert nicht lange und Tom spritzt alles in seine Sau. „Mach weiter Sau, da ist noch genug für einen zweiten Schuss in den Eiern!“ und so bläst die Sau weiter, bis Tom ein zweites mal in seine Sau abspritzt. Dann verpackt er seinen Prügel wieder im Daunenanzug. „Komm her, Sau, ich mach dir deinen Anzug auf, dann gehst du duschen und dich sauber machen. Überglücklich macht sich Paul auf den Weg ins Bad. Er ist froh wieder bei seinem Tom zu sein, aber irgendwie muss er auch immer an Brian denken.